

MASARYK-UNIVERSITÄT

Philosophische Fakultät

Institut für Germanistik, Nordistik und Niederlandistik

**Die sieben Hauptsünden in der deutschen
Phraseologie**

Diplomarbeit

Brünn 2012

Betreuerin:

PhDr. Jiřina Malá, CSc.

Verfasserin:

Bc. Jana Svobodová

Erklärung:

Ich erkläre hiermit, dass ich die Diplomarbeit selbständig ausgearbeitet habe,
und nur die in dem Quellenverzeichnis angegebenen Informationsquellen benutzt habe.

Brünn, den 10. 04. 2012

.....

Bc. Jana Svobodová

Danksagung:

Ich möchte mich bei PhDr. Jiřina Malá, CSc. für Ihre wertvollen, fachkundigen Ratschläge und Ihre Betreuung bei der Bearbeitung meiner Diplomarbeit herzlich bedanken.

Mein herlicher Dank gilt auch doc. PhDr. Eva Uhrová, CSc. für das Korrekturlesen und Ihre freundliche Unterstützung.

Inhalt

EINLEITUNG	6
I. THEORETISCHER TEIL	8
1. Einführende Bemerkungen zur Phraseologie	8
2. Phraseologische Merkmale	10
2.1. Polylexikalität	11
2.2. Festigkeit / Stabilität	11
2.2.1. Psycholinguistische Festigkeit	11
2.2.2. Strukturelle Festigkeit	12
2.2.3. Pragmatische Festigkeit	14
2.3. Idiomatizität	14
2.3.1. Grade der Idiomatizität	15
2.4. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit	16
3. Klassifikation der Phraseologismen	16
3.1. Basisklassifikation	17
3.2. Morphologisch-syntaktische Klassifikation	20
3.3. Spezielle Klassen	21
4. Kontrastive Phraseologie	25
4.1. Äkvivalenztypen	26
4.1.1. Vollständige Äquivalenz	26
4.1.2. Partielle Äquivalenz	28
4.1.3. Rein semantische Äquivalenz	29
4.1.4. Nulläquivalenz	29
4.1.5. Falsche Freunde	30
II. PRAKTISCHER TEIL	32
1. Die sieben Hauptsünden	34
1. 1. Hochmut	38

1.2. Geiz	47
1.3. Wollust	56
1.4. Zorn	66
1.5. Neid	79
1.6. Völlerei	89
1.7. Faulheit	96
1.8. Vergleichende Analyse	104
III. ZUSAMMENFASSUNG	107
IV. QUELLENVERZEICHNIS	109

Einleitung

„Der Vorrat an Redensarten bildet den eigentlichen Geist, Gehalt und Reichtum, das eigentlich innerste Leben der Sprache“

Rudolf Hildbrandt¹

Jede Sprache verfügt über ein großes Potenzial von Phraseologismen, wir alle verwenden sie in der alltäglichen Kommunikation, um unsere Emotionen besser zum Ausdruck zu bringen, unsere Einstellungen und Meinungen scherzhaft, ironisch, abwertend oder anerkennend zu äußern und lebendiger zu gestalten. Und das alles ganz unwillkürlich, automatisch. Aber nicht nur in der zwischenmenschlichen Kommunikation setzen sich die Phraseologismen durch. Journalisten und Medien haben auch ihre Vorliebe in den festen Wendungen gefunden und gerade durch die Medien kommt es heute zu einer massenhaften Verbreitung dieser Ausdrücke.

Phraseologismen haben eine lange Geschichte, manche stammen aus den altgriechischen Sagen und Mythen, andere aus der Antike. Bis heute sind viele Wendungen aus dieser Zeit lebendig und oft verwendet. Wir alle wissen, dass wir *die Büchse der Pandora* nicht öffnen sollen oder dass es sinnlos ist, *die Eulen nach Athen zu tragen*. *Veni, vidi, vici* sagte Cäsar, als er während seiner Kriegszüge *den Rubikon überschritten* hat. Eine weitere Quelle zahlreicher Phraseologismen ist die Bibel. Wir erfahren, dass der *Hochmut vor dem Fall kommt* oder dass es keinen Sinn hat *von Pontius zu Pilatus zu laufen* oder *Perlen vor die Säue zu werfen*. Wenn wir etwas falsch gemacht haben, *streuen wir uns die Asche aufs Haupt*. Im Mittelalter ist eine ganze Reihe von derb-komischen Wendungen und Redensarten entstanden, in denen die damals geltenden Lebensweisheiten überliefert wurden und bis zur heutigen Zeit lebendig geblieben sind. Deshalb sind wir lieber pünktlich, denn wir wissen, dass *Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben*, jedoch verzweifeln wir nicht sofort, denn *eine Schwalbe macht noch keinen Sommer*. Man darf die schöne Literatur nicht vergessen,

¹ Palm Christine: Phraseologie Eine Einführung, Narr 1997, S. IX.

denn die Schriftsteller haben den Bestand der Phraseologismen auch wesentlich erweitert. Und die Sprache entwickelt sich weiter, sie ist lebendig und dynamisch und auch heutzutage entstehen ständig neue Redewendungen.

Als Thema meiner Diplomarbeit habe ich die sieben biblischen Hauptsünden und deren Darstellung in der deutschen Phraseologie gewählt. Meine Arbeit besteht aus dem theoretischen und dem praktischen Teil. In dem theoretischen Teil werde ich die wichtigsten Grundbegriffe der Phraseologie, ihre Struktur und Klassifikation veranschaulichen und die Äquivalenztypen beschreiben.

In dem praktischen Teil meiner Arbeit werde ich Ausdrücke zu jeder der sieben Hauptsünden aussuchen, die die jeweilige Sünde am besten erfassen. Ich werde mich bemühen, etwas über die Herkunft dieser Wendungen zu schreiben und die adäquaten tschechischen Äquivalente zu finden. Die einzelnen Wendungen zu jeder der sieben Hauptsünden werde ich dann nach dem Grad der semantischen Äquivalenz einteilen.

I. Theoretischer Teil

1. Einführende Bemerkungen zur Phraseologie

Das Wort Phraseologie ist heute in zwei Bedeutungsvarianten geläufig:

- Phraseologie als eine relativ junge linguistische Teildisziplin der Lexikologie, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen, also den festen Wortverbindungen beschäftigt
- Phraseologie als die Gesamtheit der Phraseologismen der jeweiligen Sprache

Die Voraussetzungen für die Entwicklung der Phraseologie schufen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts russische Linguisten, die damit begonnen haben, den besonderen Status des Phraseologismus innerhalb der Wortverbindung zu bestimmen. Von Bedeutung für die Entwicklung der Phraseologie waren die Arbeiten von O. Jespersen, A. Séchenhaye und vor allem des französischen Sprachforschers Charles Bally. Mit den Arbeiten von Viktor V. Vinogradov hat sich die Phraseologie in der sowjetischen Sprachwirtschaft als selbstständige Teildisziplin etabliert.² In Westeuropa erwachte das Interesse an phraseologischen Problemen am Anfang der siebziger Jahre. Die erste selbständige Gesamtdarstellung der deutschen Phraseologie verfasste im Jahre 1970 die sojwetische Sprachforscherin Irina I. Černyševa und in den achtziger und neunziger Jahren erschienen dann viele Publikationen in deutscher Sprache, die das beständige Interesse der Sprachwissenschaftler an Phraseologie dokumentieren.

Die Existenz von festen Wortverbindungen in der Sprache nahm jedoch schon früher die Aufmerksamkeit einiger Autoren gefangen. Diese Tatsache beweist zum Beispiel die Synonymensammlung „Teutsche Orthographe und Phraseologie“ von J. R. Sattler aus dem Jahre 1607, die als der früheste Beleg für die Phraseologie als solche gilt. Aus

² vgl. Fleischer Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag 1997, S. 3, 4, 5

demselben Jahrhundert stammt auch die älteste umfassende Sprichwörterammlung des Deutschen, das dreibändige Werk von M. F. Peters: „Der Teutschen Weißheit“.³

Auch in der modernen Sprache spielen Phraseologismen eine bedeutende Rolle. Sie verfügen über eine emotionale und expressive Wirkung, sie sind treffend und aussagekräftig. Auf Grund ihrer Bildhaftigkeit sind sie sehr gut zur alltäglichen Kommunikation geeignet, sowie auch zur Charakterisierung der politischen und gesellschaftlichen Phänomene in der Journalistik.⁴

Palm wählt die Definition von Burger / Buhofer / Sialm und bezeichnet eine Wortverbindung als phraseologisch wenn:

- „1. die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheiten bilden
und wenn
2. die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem gebräuchlich ist

Die beiden Kriterien stehen in einem einseitigen Bedingungsverhältnis: wenn 1. zutrifft, dann auch 2., aber nicht umgekehrt.“⁵

Phraseologismen sind also feste Wortverbindungen, die die Minimalstruktur von einer Wortgruppe haben, d.h. sie bestehen aus mindestens zwei Einheiten des lexikalischen Systems, Lexemen (Wörtern). Sie können auch einen Satz bilden. In so einer Verbindung tragen sie eine besondere Bedeutung, die sich nicht aus der Bedeutung der einzelnen Wortkomponenten erschließen lässt. Und gerade für diese übertragene Bedeutung verwenden wir den Terminus phraseologische Bedeutung.

In der Fachliteratur findet man für Phraseologismen auch folgende äquivalente Bezeichnungen: feste Wortverbindungen, Phraseolexeme, Wortgruppenlexeme, Idiome, feste Wendungen oder phraseologische Wortverbindungen.

³ vgl. Fleischer Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag 1997, S.3 und 11

⁴ vgl. Malá Jiřina: Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden, Muni Press 2009

⁵ Palm Christine: Phraseologie Eine Einführung, Narr 1997, S. 105

Als Gegenteil zu den festen Wendungen steht die freie Wortverbindung.

jemandem den Zahn ziehen → frei: wörtliche Bedeutung

phraseologisch: jemanden einer Illusion berauben

Bahnhof verstehen → nur phraseologisch: nicht verstehen⁶

Burger unterscheidet ferner die Phraseologie in engerem und weiterem Sinne. Den Bereich der Phraseologie in weiterem Sinne bilden Ausdrücke, die zwei Eigenschaften aufweisen, und zwar Polylexikalität und Festigkeit. Kommt dazu noch die Idiomatizität, spricht man von Phraseologie in engerem Sinne.⁷ Und gerade das Kriterium der Idiomatizität unterscheidet die wichtige und umfangreiche Gruppe der Idiome von anderen festen Wortgruppen.

2. Phraseologische Merkmale

Phraseologismen unterscheiden sich von freien Wortverbindungen und Sätzen durch bestimmte Eigenschaften. Zu den Hauptmerkmalen von festen Wortverbindungen zählen:

- Polylexikalität
- Festigkeit (Stabilität)
- Idiomatizität
- Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

⁶ vgl. Palm Christine: Phraseologie Eine Einführung, Narr 1997, S. 2

⁷ vgl. Burger Harald: Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag 1998, S. 15

2.1. Polylexikalität

Die Polylexikalität bedeutet, dass die Phraseologismen aus mehr als einem Wort bestehen, wobei die obere Grenze nicht festgelegt wurde. Die maximale Ausdehnung ist nicht lexikalisch, sondern syntaktisch geregelt und meistens gilt der Satz als die obere Grenze phraseologischer Wortverbindungen. Konstruktionen, die mehr als einen Satz umfassen, also Sprüche, Gedichte oder Gebete können mit den Phraseologismen vergleichbar sein, wenn sie zum Sprachbesitz größerer Gruppen oder ganzer Generationen geworden sind. Für einen Grenzfall werden die sogenannten Sagwörter oder Wellerismen gehalten, bei denen die Sprichwörter oder sprichwortartige Ausdrücke auf witzige Art erweitert werden, wie z.B.:

Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, sagte der Ochse, als er gebraten wurde.

2. 2. Festigkeit / Stabilität

Die Gesamtbedeutung des Phraseologismus ist an die Kombination einzelner konkreter lexikalischer Elemente gebunden, es liegt also eine lexikalisch-semantiche Stabilität vor. Als Grundbedingung der Festigkeit bezeichnet Burger die Gebräuchlichkeit von Phraseologismen und stellt drei Ebenen der Stabilität einer Wortverbindung dar.

2.2.1. Psycholinguistische Festigkeit

Der Phraseologismus wird mental als eine Einheit, als ein Wort „gespeichert“ und kann so auch abgerufen und produziert werden. Im Unterschied zu einem Wort, das nur als Ganzes dekliniert oder konjugiert werden kann, können bei Phraseologismen die einzelnen Komponenten dekliniert, konjugiert oder umgestellt werden, wenn auch nur in sehr beschränkten Grenzen.

Auf dieser psycholinguistischen Ebene kann es zu verschiedenen Verwechslungen kommen, die als Kontaminationen bezeichnet werden. Dies kann unter anderem bei semantisch ähnlichen Wortverbindungen vorkommen, wie z.B.: *Beispiele aus den Haaren saugen*, in der sich die Ausdrücke *sich etwas aus den Fingern saugen* und *etwas an den Haaren herbeiziehen* überlagert. Die Bedeutung und die syntaktische Struktur sind hier ähnlich und die Kontamination vollzieht sich dadurch, dass die Komponente *Finger* durch *Haare* aus einem anderen Phraseologismus „überschrieben“ wurden.

2.2.2. Strukturelle Festigkeit

Unter diesem Begriff verstehen wir die Stabilität in Bezug auf das sprachliche System. Die phraseologischen Wortverbindungen weisen oft Irregularitäten auf. Bei einigen früher entstandenen Phraseologismen sind morphosyntaktische Irregularitäten zu beobachten, wie z.B.:

auf gut Glück - unflektiertes attributives Adjektiv oder

in [des] Teufels Küche kommen - vorangestelltes Genitivattribut, das im heutigen Deutsch nicht mehr produktiv ist.

Die Irregularitäten beziehen sich auch auf die „Valenz“ des Verbs, was wir zum Beispiel an der Wortverbindung *an jemandem einen Narren gefressen haben* sehr gut verfolgen können. Das Verb *fressen* verlangt ein Subjekt und ein Akkusativobjekt als Ergänzungen, keinesfalls aber ein Präpositionalobjekt. Die Ergänzung *an jemandem* ist also aus der Valenz von *fressen* nicht erklärbar. In manchen Fällen lässt sich die Irregularität der phraseologischen Verbindung aus der Bedeutung des Ausdrucks verstehen.

Bei der Verwendung von festen Wortverbindungen müssen auch morphosyntaktische und lexikalisch-semantische Restriktionen eingehalten werden. Wenn man die einzelnen Komponenten austauscht, verliert der Ausdruck seine phraseologische Bedeutung. Diese Tatsache kann man auf dem Ausdruck *das ist kalter Kaffee* vorzeigen. Als Phrasem bedeutet diese Verbindung „das ist längst bekannt, uninteressant“. Wenn

jedoch das Adjektiv in prädikative Position versetzt wird – *der Kaffee ist kalt*, geht die phraseologische Bedeutung verloren. Genauso ist es, wenn man das Adjektiv in einen Relativsatz umwandelt: *Das ist Kaffee, der kalt ist* oder in den Plural setzt *das sind kalte Kaffees*.

Die phraseologische Bedeutung geht genauso verloren, wenn eine der Komponenten durch ein synonymes oder bedeutungsähnliches Wort ersetzt wird: *die Flinte ins Korn werfen* ≠ *das Gewehr ins Korn werfen* oder *die Flinte in den Hafer werfen*.

Am stärksten sind die lexikalischen Restriktionen bei den unikalen Komponenten, also bei Wörtern, die in freier Verwendung in der Sprache nicht mehr vorkommen, wie z.B.:

gang und gäbe

auf Hochtouren laufen

im Nu...

Die erwähnten Restriktionen im formalen und semantischen Bereich gelten jedoch nicht für alle Phraseologismen. Jüngere Forschungen zeigen, dass eine absolute lexikalische Festigkeit nur bei wenigen Phraseologismen zu beobachten ist. In einer großen Zahl von festen Verbindungen sind bestimmte Änderungen zu sehen. Wir unterscheiden zwischen der Variation und Modifikation. Viele Phraseologismen haben zwei oder mehrere sehr ähnliche Varianten:

seine Hand/seine Hände im Spiel haben

bis an/ über den Hals in Schulden stecken

ein schiefes Gesicht machen/ ziehen

Die Modifikation stellt eine für einen bestimmten Zweck absichtlich gemachte Änderung des Phraseologismus dar – *schlechter Rat ist teuer*. Sie wird sehr oft in der Werbung und den Texten der Massenmedien verwendet, um sie witzig und anziehend zu machen.

2.2.3. Pragmatische Festigkeit

Der pragmatische Aspekt der Festigkeit grenzt eine bestimmte Unter-Klasse der Phraseologismen aus. Diese Klasse bilden die Routineformeln, die in kommunikativen Situationen verwendet werden, wie z.B.

Guten Tag

Gute Nacht

nicht wahr?

*meines Erachtens*⁸

2. 3. Idiomatizität

„Das Wesen der Idiomatizität besteht darin, dass die Bedeutung der ganzen Kette nicht unmittelbar aus der Bedeutung der einzelnen Glieder erschließbar ist, wie im Beispielsatz *Emma zeigt Karl die kalte Schulter*. Die idiomatische Wendung *jmdm. die kalte Schulter zeigen* → „kalt, gleichgültig gegenüber jmdm. Auftreten, jmdn. ablehnen“ interpretiert man nicht wörtlich, weil es keinen Sinn ergäbe, man muss die Bedeutung der ganzen Wendung kennen...“⁹

Eine Wortverbindung ist demnach idiomatisch, wenn mindestens ein Lexem eine übertragene oder idiomatische Bedeutung besitzt, die verloren geht, wenn das entsprechende Lexem durch ein anderes Wort aus der gleichen Bedeutungsklasse ersetzt wird, z.B.:

⁸ vgl. Burger Harald: *Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Erich Schmidt Verlag 1998, S. 16 -31

⁹ Malá Jiřina: *Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden*, Masarykova univerzita Brno 2009, S. 40

ins Gras beißen x *in den Rasen beißen*.¹⁰

Es ist also das Konzept der Festigkeit und die spezifisch semantischen Besonderheiten, die viele Phraseologismen von freien Wortverbindungen abheben.

2.3.1. Grade der Idiomatizität

Die einzelnen Grade der Idiomatizität zeigen Unterschiede zwischen der phraseologischen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung des ganzen Ausdrucks auf. Die Idiomatisierung muss nicht alle Komponenten in der Verbindung betreffen. Mehrere Komponenten können ihre freie Bedeutung behalten, auch wenn sie Teil eines Phrasems geworden sind. Wir unterscheiden zwischen voll- und teilidiomatischen Phrasemen. Bei vollidiomatischen Phrasemen sind alle Komponenten semantisch transformiert, z.B.:

vom Fleische fallen → abmagern

jemandem zu schaffen machen → eine Last für jemanden sein

Bei teilidiomatischen Phrasemen behalten manche Komponenten ihre freie, phrasemexterne Bedeutung. In den Wortverbindungen *sich ins Fäustchen lachen* oder *jemandem etwas hoch und heilig versprechen* wurde das Verb nicht semantisch transformiert.¹¹

Burger spezifiziert noch eine Gruppe von nicht-idiomatischen Verbindungen. Zu dieser Gruppe gehören Ausdrücke, die keine oder nur minimale semantische Differenz zwischen der phraseologischen und wörtlichen Bedeutung aufweisen, z.B.:

*sich die Zähne putzen*¹²

¹⁰ vgl. <http://www.pragmatiknetz.de/Seminare/SO05/Folien/Merkmale-Phraseologismen.pdf> (Stand 05.12.2011)

¹¹ vgl. Palm Christine: Phraseologie Eine Einführung, Narr 1997, S. 12

¹² vgl. Burger, Harald: Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag 1998, S. 32

2. 4. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Idiomatizität und Stabilität unterscheiden einen Phraseologismus von einem Wort und führen zu seiner Lexikalisierung, zur Speicherung im Lexikon. Die Lexikalisierung der syntaktischen Konstruktionen bedeutet, dass sie in dem Wortbestand einer Sprache als feste lexikalische Einheiten stehen und in der Rede nur reproduziert werden. Sie verhalten sich also wie die Wörter. Deshalb werden Phraseologismen auch als „Wortgruppenlexeme“ oder „Paralexeme“ bezeichnet.

Unter dem Begriff Reproduzierbarkeit versteht man die Tatsache, dass die festen Wortverbindungen als eine lexikalische Einheit gespeichert und in der Kommunikation reproduziert werden. Das Kriterium der Reproduzierbarkeit wird oft als entscheidend für die Zuordnung einer Wortverbindung zu den Phraseologismen betrachtet. Fleischer weist jedoch darauf hin, „dass nicht nur lexikalische Einheiten in engerem Sinne bei einer Äußerung ‘reproduziert’ werden, sondern auch ‘vorgeformte’ Satzstücke, Sätze und Satzkomplexe, je nach dem Grad der Entwicklung individueller sprachkommunikativer Fähigkeiten...“ Sollte man alle diese reproduzierten stereotypen Ketten allein auf Grund der Reproduzierbarkeit zu den Phraseologismen rechnen, würde es eine enorme Erweiterung des Gegenstandsbereiches bedeuten und die Abgrenzung überhaupt noch mehr erschweren.¹³

3. Klassifikation der Phraseologismen

„Der Bereich phraseologischer Konstruktionen ist nicht nur in seiner Abgrenzung zu nichtphraseologischen Erscheinungen schwer zu fassen, sondern auch in sich außerordentlich heterogen. Das wirkt sich auf alle Versuche einer stringenten

¹³ vgl. Fleischer Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag 1997, S. 63

Klassifikation und Gegenstandsbestimmung aus...“,¹⁴ soviel W. Fleischer zu einem einheitlichen Klassifikationssystem. Er fügt jedoch hinzu, dass auch die Phraseologie, wie jeder andere Bereich der Linguistik, ein Klassifikationssystem braucht, das eine Übersicht über das Wesen und die Funktion der Phraseologismen bringt und ihre Eigenständigkeit und Wechselbeziehungen zu anderen sprachlichen Einheiten vermittelt.¹⁵ Nach Burger wurden die grundsätzlichen phraseologischen Klassifikationskriterien bereits definiert und die meisten Phraseologen verwenden eine Kombination von syntaktischen, semantischen und pragmatischen Kriterien.¹⁶

3.1. Basisklassifikation

Für die Gliederung der Phraseologismen in drei Gruppen, verwendet Burger das Kriterium der kommunikativen Zeichenfunktion. Er unterscheidet:

1. Referentielle Phraseologismen, die sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit beziehen, wie z. B.:

jmdn. übers Ohr hauen

Morgenstund hat Gold im Mund

2. Strukturelle Phraseologismen, die die grammatischen Relationen innerhalb der Sprache herstellen:

in Bezug auf

sowohl - als auch

3. Kommunikative Phraseologismen, werden auch als **Routineformeln** bezeichnet, denn sie werden bei der Realisierung, Definition und Beendigung kommunikativer Handlungen verwendet

¹⁴ Fleischer Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag 1997, S. 123

¹⁵ vgl. Fleischer Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag 1997, S. 110

¹⁶ vgl. Burger Harald: Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag 2007, S. 33

Guten Morgen

*ich meine*¹⁷

Referentielle Phraseologismen werden nach dem semantischen Kriterium in nominative (Objekte und Vorgänge bezeichnende) Wortverbindungen geteilt, z.B. das *schwarze Brett* und propositionale, die als Aussagen über Objekte und Vorgänge bezeichnet werden können, z. B. *Morgenstund hat Gold im Mund*. Nach dem syntaktischen Kriterium werden ferner satzgliedwertige und satzwertige Phraseologismen unterschieden. Die satzgliedwertigen Phraseologismen entsprechen einem oder mehreren Satzgliedern, die satzwertigen Phraseologismen dann einem Satz oder einer noch größeren Einheit.

Nach dem Grad der Idiomatizität werden nominative Phraseologismen in drei Haupttypen gegliedert:

Idiome – vollidiomatische Phraseologismen, bei denen die Idiomatizität sehr stark ist und alle Komponenten semantisch transformiert sind, z.B.:

vom Fleische fallen → *abmagern*

Teilidiome – Phraseme, deren Komponenten nur teilweise semantisch transformiert sind, z.B.:

jmdm. etwas hoch und heilig versprechen → etwas fest, nachdrücklich versprechen

Kollokationen – Phraseme, die keine oder nur eine schwache Idiomatizität aufweisen. Zu Phraseologismen werden sie auf Grund ihrer Festigkeit einbezogen. Fleischer bezeichnet diese Gruppe als Nominationsstereotype.

Blumen pflücken

den Tisch decken

¹⁷ vgl. Burger Harald: Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag 2007, S. 36 - 42

Nach syntaktischen und textlinguistischen Kriterien sind zwei große Gruppen von satzwertigen/propositionalen Phraseologismen zu unterscheiden:

a) Feste Phrasen – satzwertige Formulierungen, die entweder durch bereits gefestigte Komponenten oder aus den gerade formulierten Elementen an den Kontext angeschlossen werden:

jmdm. fällt ein Stein vom Herzen

das Eis ist gebrochen.

b) Topische Formeln – satzwertige Formulierungen, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext gebunden werden müssen. Topische Formeln bilden generalisierende Aussagen, die auch ohne Kontext verständlich sind. Wir unterscheiden:

• **Sprichwörter** – stellen eine Subklasse innerhalb der referentiellen Phraseologismen mit einem syntaktisch-textgrammatischen Kriterium dar. „Sie sind in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen.“¹⁸ Sie sind polylexikalisch, fest und in unterschiedlichem Grade idiomatisch. Aufgrund ihrer spezifischen semantischen Struktur können Sprichwörter vom Gesichtspunkt der Sprachproduktion und Rezeption als eine Einheit kontextfrei abgerufen werden und ebenso auch verstanden werden. In den Sprichwörtern sind Lebensweisheiten und -regeln überliefert worden. Durch sie werden Überzeugung, Warnung, Mahnung, Zurechtweisung, Rechtfertigung und andere menschliche Einstellungen und Emotionen zum Ausdruck gebracht. Sie können eine Lesart haben:

Ein Unglück kommt selten allein.

Geld macht nicht glücklich.

Aus Schaden wird man klug.

oder zwei Lesarten:

Wie man sich bettet, so schläft man.

¹⁸ vgl. Burger Harald: Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag 1998, S. 108

Keine Rose ohne Dornen.

Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.

Manche Sprichwörter können sowohl wörtlich als auch übertragen interpretiert werden:

Wie der Vater, so der Sohn.

Auf Regen folgt Sonnenschein.

• **Gemeinplätze** – sind mit den Sprichwörtern eng verwandt, werden jedoch von Sprichwörtern durch ein semantisches Kriterium abgegrenzt. Sie formulieren keine neuen Einsichten, sondern sie dienen als Bewertung von Handlungen oder als Rechtfertigungen für Handlungen, wie z.B.:

Man lebt ja nur einmal oder

Was sein muss, muss sein.

3.2. Morphologisch-syntaktische Klassifikation

Die syntaktische Klassifikation teilt Phraseologismen nach der Funktion der Wortarten oder Wortklassen ein. Sie besteht darin, dass die Phraseologismen nach ihrem Verhältnis zu den in Wortklassen geordneten Wörtern gruppiert werden können. Nach der Wortart der Komponenten, der möglichen Satzgliedrolle und morphologischem Paradigma unterscheidet Fleischer folgende Klassen von Phraseologismen:

- substantivische - *üble Nachrede, die letzte Stunde, ein Häufchen Elend*
- adjektivische – *von allen guten Geistern verlassen, fix und fertig, klipp und klar*
- adverbiale – *auf Anhieb, mit offenen Armen, zu jeder Zeit*
- verbale – *schwer von Begriff sein, (jmdm.) die Leviten lesen, den Nagel auf den Kopf treffen*

- präpositionale – *an Hand, im Laufe, auf Seiten*
- pronominale – *dies und das, dieser und jener, der und der*
- interjektionale¹⁹

Burger dagegen unterscheidet präpositional/konjunktionale, adverbiale, nominale und verbale Phraseologismen.

3.3. Spezielle Klassen

- **Modellbildungen** stellen Ausdrücke dar, die nach einem Strukturschema gebildet sind. Dem Modell - *X um X* - ist eine konstante semantische Interpretation zugeordnet und seine auto-semantischen Komponenten können lexikalisch mehr oder weniger frei besetzt werden:

Glas um Glas

Flasche um Flasche

Stein um Stein.

Dem anderen Modell - *von X zu X* - können je nach der lexikalischer Besetzung unterschiedliche semantische Interpretationen zugeordnet werden:

von Stadt zu Stadt → Fortbewegung

vom Tag zu Tag → Entwicklung.

In jedem dieser Strukturmodelle können in einem engen semantischen Rahmen Komponenten ersetzt werden. Idiomatisierte Ausdrücke, wie z. B. *von Zeit zu Zeit* lassen keine Ersetzungen zu.

¹⁹ vgl. Fleischer Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag 1997, S. 139 - 161

• **Zwillingsformen / Paarformeln** bilden eine große Gruppe von Phraseologismen. Sie bestehen aus zwei Wörtern der gleichen Art oder auch aus zwei gleichen Wörtern, die durch eine Konjunktion oder Präposition zu einer Paarformel verknüpft werden. Zwillingsformen treten mit verschiedenem Grad der Idiomatizität auf:

dick und fett - nicht idiomatisch

klipp und klar – teilidiomatisch

gang und gäbe – idiomatisch

• **Komparative Phraseologismen** werden durch eine besondere semantische Beziehung konstruiert. Als phraseologische Vergleiche werden sie an ein freies Element des Satzes fest angeschlossen. Sie enthalten einen festen Vergleich, der oft als Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs dient:

aussehen wie eine gebadete Maus

dumm wie Bohnenstroh

• **Kinegramme** haben besondere semantische Eigenschaften. Sie bezeichnen konventionalisiertes nonverbales Verhalten:

die Achseln zucken

die Nase rümpfen

Wortverbindungen, die nonverbales, heute nicht mehr praktiziertes Verhalten bezeichnen, von dem nur noch die phraseologische Bedeutungsebene erhalten geblieben ist, werden Pseudo-Kinegramme genannt.

• **Geflügelte Worte** umfassen belegbare, allgemein bekannte Ausdrücke aus literarischem Bereich oder aus Filmen, der Werbung und anderen nicht-literarischen Bereichen. Es ist dabei nicht von Bedeutung, ob es sich um ein Wort, eine Wortgruppe oder eine Satzstruktur handelt, maßgebend ist bei geflügelten Worten der Quellennachweis:

auf des Messers Schneide stehen (nach Homer)

feurige Kohlen auf jmds. Haupt sammeln (Bibel, Römer 12,20)

in sieben Sprachen schweigen (F. A. Wolf).

Aus geflügelten Worten können Phraseologismen entstehen. Dies passiert dann, wenn mit der Wendung keine Assoziation an die Quelle mehr gebunden ist, z.B.:

der rote Faden (Goethe, Wahlverwandschaften)

dunkler Punkt (nach Napoleon)

Andererseits können sich aus geflügelten Worten auch Sprichwörter mit fester Satzstruktur entwickeln, z.B.:

Wir leben nicht, um zu essen; wir essen, um zu leben (Sokrates)

Das Hemd ist näher als der Rock (nach Plautus)

Kleine Blumen, kleine Blätter (Goethe, Mit einem gemalten Band).²⁰

• **Onymische Phraseologismen** stellen Eigennamen als Wortgruppen oder Mehrwortgruppen dar. Sie haben keine Bedeutung, denn sie dienen lediglich zur Identifizierung von einzelnen Objekten und aus diesem Grunde werden sie in der Fachliteratur aus dem Bereich der Phraseologie ausgeschlossen. Burger führt sie als eigene semiotische Klasse an.

das Rote Kreuz

der Ferne Osten

das Weiße Haus

• **Phraseologische Termini** sind Ausdrücke, die in ihrer Bedeutung strikt festgelegt sind. Diese Festlegung gilt primär nur innerhalb des fachlichen Subsystems der Sprache, wie zum Beispiel Ausdrücke aus der juristischen oder wirtschaftlichen Fachsprache

rechtliches Gehör

²⁰ vgl. Fleischer Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer Verlag 1997, S. 80

einstweilige Verfügung

eine Dividende ausschütten

in Konkurs gehen

Die Fachterminologie aus einigen Bereichen ist allgemein bekannt und oft verwendet, denn sie wird durch die Medien popularisiert, wie z.B. *die Konjunktur ist auf Talfahrt*. Obwohl diese Ausdrücke keine übertragene Bedeutung haben, werden sie als feste Verbindung wahrgenommen und aus diesem Grund werden sie in die Phraseologie einbezogen.

- **Klischees.** Mit diesem Terminus sind negative Konnotationen, wie abgegriffen, unoriginell oder stereotyp verknüpft. Laut Duden Universal Wörterbuch handelt es sich um eine billige unschöpferische Nachahmung, Abklatsch oder abgegriffene Redensart, Redewendung.²¹ Burger schlägt vor, diesen Terminus nur für Phraseologismen zu verwenden, die als Schlagwörter funktionieren.

- **Mischklassifikationen.** Für die Untersuchung von Textkorpora müssen mehrere Klassifikationen verwendet werden. Für die Erstellung konkreter Untersuchungskategorien werden syntaktische, semantische und pragmatische Kriterien eingesetzt und darüber hinaus werden auch Kriterien verwendet, die quer durch die sonst verwendeten Kriterien laufen.

- Als **Kollokationen** werden feste Wortverbindungen bezeichnet, die einen geringen oder keinen Grad der Idiomatizität aufweisen, die sich jedoch durch ihre Festigkeit auszeichnen:

Geld abheben

Einen großen Bereich von Kollokationen stellen Funktionsverbgefüge dar. Es handelt sich um verbonominale Konstruktionen zum Ausdruck der Aktionsart. Sie bestehen aus

²¹ vgl. Duden Deutsches Universalwörterbuch, Dudenverlag Mannheim 1989, S. 847

einem Substantiv, das aus einem Verb nominalisiert wurde, und semantisch „leeren“ Verben.

zur Entscheidung kommen / bringen / stellen / stehen

Es gibt auch Verbindungen, die kein einfaches Verb als Variante neben sich haben:

Initiative ergreifen

Tische decken

• **Routineformeln / kommunikative Formeln** haben eine spezifische Funktion innerhalb der Kommunikation. Sie sind durch einen hohen Grad an Variabilität charakterisiert und syntaktisch gesehen sehr heterogen. Zu kommunikativen Formeln gehören Gruß-, Wunsch-, Höflichkeits- und Schlussformeln als auch Formeln, die Empörung, Überraschung oder Wut zum Ausdruck bringen und viele andere. Burger unterscheidet Routineformeln, die funktionell an einen bestimmten Situationstyp gebunden sind und situationsabhängige Formeln, wie:

nicht wahr

wie ich schon sagte

*Verdammt noch mal!*²²

4. Kontrastive Phraseologie

Die kontrastive Phraseologie beschäftigt sich mit der vergleichenden Untersuchung der Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede der phraseologischen Systeme von zwei oder mehreren Sprachen. Dies ist das Untersuchungsgebiet der interlingualen

²² vgl. Burger Harald: Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich Schmidt Verlag 1998,

S. 42 -53

kontrastiven Phraseologie. Es werden jedoch auch Differenzen innerhalb der deutschen Sprache untersucht. Und zwar Unterschiede zwischen den Phraseologismen der deutschsprachigen Länder und die Besonderheiten der Phraseologie in Dialekt mit denen der Standardsprache. Diese Forschungen gehören zu dem intralingualen Bereich. Die Sprachforscher gehen davon aus, dass nur eine mehrdimensionale kontrastive Sprachbetrachtung sinnvoll ist, und sie vergleichen Unterschiede in der Phonetik, Lexik, Wortbildung und Morphosyntax, sowie die Unterschiede im Genus, der Verbflexion und Valenz, in den Präpositionen und viele andere.²³

4.1. Äquivalenztypen

4.1.1. Vollständige Äquivalenz

Als vollständig äquivalent werden Phraseme bezeichnet, die in verschiedenen Sprachen auf der gleichen semantischen, strukturellen und lexikalischen Ebene übereinstimmen und die das gleiche Bild darstellen. Es ist interessant, dass es trotz der wesentlichen Unterschiede zwischen der tschechischen und deutschen Sprache Gemeinsamkeiten gibt, die keine Parallelen in anderen slawischen Sprachen finden:

etwas übers Knie brechen → *lámat něco přes koleno*

mal den Teufel nicht an die Wand → *nemaluj čerta na zeď*

Es sind auch Phraseologismen zu finden, die in beiden Sprachen die gleiche Variantenstruktur haben:

den Schnabel / das Maul / die Fresse halten → *držet zobák / tlamu / pusu*

eine scharfe / giftige / böse Zunge haben → *mít ostrý / jedovatý / zlý jazyk*

²³ vgl. Bergerová, Hana: Einführung in die deutsche Phraseologie, Universita J.E. Purkyně v Ústí nad Labem 2005 nach Wotjak Barbara und Korhonen Jarmo: Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch, 2001

oder die gleiche Polysemie

jmdm. einen Korb geben → dát někomu košem

Die vollständig äquivalenten Phraseme können jedoch einige Differenzen aufweisen. Es gibt folgende Abweichungen:

- morphologische und morphosyntaktische Abweichungen im Numerus, besonders bei der Reproduktion des tschechischen Instrumentals oder in der Wahl der Präpositionen

einen Korb bekommen → dostat košem

die Hände ringen → lomít rukama

vor der Nase → u nosu

zwischen zwei Stühlen sitzen → sedět na dvou židlích

- einige Komponenten werden durch ein Synonym ausgetauscht

jmdm. reinen Wein einschenken (im Tschechischen wörtlich „eingießen“) → nalít někomu čisté víno

- besonders in den Paarformeln kann die Wortfolge geändert sein

jmdm. vergeht Hören und Sehen → někomu přechází zrak i sluch

- die Explizitität kann Unterschiede aufweisen – es kommt zur Erweiterung oder Reduzierung der Grundstruktur z.B.:

etwas in den Schornstein schreiben → zapsat něco černou křídou do komína

- Da die Variantenverhältnisse der beiden Sprachen im Allgemeinen nicht übereinstimmen, kommt es zur unterschiedlichen lexikalischen Varianz, die die kommunikative Äquivalenz mindert. Die tschechischen Varianten erweisen sich dabei als deutlich reicher, z. B.:

in einen sauren Apfel beißen → kousnout do kyselého / hořkého / trpkého jablka.

- Infolge der unterschiedlichen Wortbildung werden tschechische Wendungen, die aus mehreren Lexemen bestehen, manchmal durch ein deutsches Kompositum ersetzt:

husí kůže → *Gänsehaut*

do nebe volající → *himmelschreiend*

4.1.2. Partielle- / Teiläquivalenz

Als partiell äquivalent werden Phraseologismen bezeichnet, die deutliche lexikalische, strukturelle, semantische oder funktionale Abweichungen aufweisen. Bei den Teiläquivalenten sind folgende Unterschiede zu berücksichtigen:

- Bei unveränderter Struktur, Semantik und Funktion kommt es oft zum Wechsel in der lexikalischen Entsprechung einer Komponente, meistens des Substantivs. Gute Beispiele sind in der Bezeichnung von Körperteilen oder Tieren zu finden:

die Beine in die Hand nehmen → *vzít nohy na ramena* (wörtlich „auf Schultern“)

die Katze im Sack kaufen → *kupovat zajíce v pytli* (wörtlich „den Hasen“).

Handelt es sich bei der Abweichung um eine Verbalkomponente, wird die grammatische Äquivalenz beeinträchtigt:

Wind von etwas bekommen → *mít z něčeho vítr* (wörtlich „haben“)

jmdn. in die Knie zwingen → *dostat někoho na kolena* (wörtlich „bekommen“).

- Ferner kann es Änderungen in der Valenzstruktur, der Aktionsart der Verbalphraseme oder in den Phrasemklassen geben:

sich alle zehn Finger nach etwas lecken → *olíznout všech deset*

1. jmdn. ausbooten, 2. etwas über Bord werfen → *hodit někoho / něco přes palubu*,

wobei die Verbingung *etwas über Bord werfen* lediglich in der wörtlichen Bedeutung gebraucht werden kann. Die Vergleiche werden im Deutschen oft durch Komposita vermittelt:

kristallklar → *jasný jako křišťál*

eiskalt → *studený jako led*.

Als Komposita sind die Vergleiche nicht mehr an die Funktion des Prädikatsnomens gebunden, sondern sie können attributiv verwendet werden.

- Eine ganze Reihe von Phrasenpaaren weist Unterschiede im Bildcharakter auf. Diese Wortverbindungen bestehen im Deutschen und in Tschechischen aus teilweise oder völlig unterschiedlichen Komponenten, was auch zu semantischen, funktionalen und strukturellen Modifikationen führt. Aufgrund der deutlichen Zueinanderbeziehung werden sie nicht als rein semantische Äquivalente betrachtet, sondern sie werden zu den teiläquivalenten Phraseologismen gerechnet.

4.1.3. Rein semantische Äquivalenz

In diese Gruppe werden Phraseme einbezogen, deren Komponentenbestand und Bild in keiner Hinsicht übereinstimmen, und deren strukturelle und funktionelle Parallelität eher zufällig ist. Es handelt sich vor allem um Verbalphraseme, die keine besonders variable Struktur haben. Als verbindende Elemente sind hier die annähernd gleiche Bedeutung, die Bildhaftigkeit und Expressivität zu betrachten:

jmdm. das Wasser abgraben → *vypálit někomu rybník* (wörtlich *jmdm. den Teich ausbrennen*“)

Dreck am Stecken haben → *mít máslo na hlavě* (wörtlich „*Butter auf dem Kopf haben*“).

4.1.4. Nulläquivalenz

Über Nulläquivalenz sprechen wir bei Phraseologismen der Ausgangssprache, die mit den entsprechenden, also phraseologischen Mitteln in der anderen Sprache nicht wiedergegeben werden können. Diese äquivalentlosen Wendungen werden durch verschiedene sprachliche Mittel übersetzt, um einen möglichst geringeren Informationsverlust zu erzielen. Die Wiedergabe aus der tschechischen Sprache erfolgt durch:

- expressive Einwortlexeme:

prásknout do bot → *abhauen*

dát někomu něco po lopatě – *jmdm. etw. vorkauen*

• nicht expressive Einwortlexeme und freie Wortverbindungen:

být sto let za opicemi → *äußerst rückständig sein*

přijít s křížkem po funuse → *zu spät kommen*.

Bei diesen Übersetzungen bleibt nur die bloße Information behalten, die Expressivität geht verloren.

• Die Periphrasen, die eher als ein Notbehelf für die Wiedergabe von Phrasemen angesehen werden, denn die zerstören die Einheitlichkeit der Nomination:

pozdě bycha honit → *nicht mehr zu ändern!*

4.1.5. Falsche Freunde

Als falsche Freunde werden Ausdrücke aus zwei Sprachen bezeichnet, die orthographisch oder phonetisch identisch oder fast identisch sind, deren Bedeutung jedoch unterschiedlich ist. Falsche Freunde verleiten oft zu einer falschen Übersetzung, was wir an folgenden Beispielen sehen können:

udělat si z někoho dobrý den → *sich über jmdn. / etwas lustig machen NICHT „sich auf jmds. Kosten / von etwas einen schönen Tag machen“*

být na větvi z někoho / něčeho → *sehr erregt sein über jmdn. / etwas NICHT „auf der Palme sein“ oder „auf einen grünen Zweig kommen“*.²⁴

²⁴ vgl. Bergerová, Hana: Einführung in die deutsche Phraseologie, Universita J.E. Purkyně v Ústí nad Labem 2005
aus Henschel, Helgund: Phraseologie der tschechischen Sprache: ein Handbuch 193

Um zu zeigen, dass die Suche nach einem entsprechenden phraseologischen Äquivalent nicht sehr einfach ist, stellt Bergerová einige von Henschel genannte Äquivalentpaare in Frage. Als Beispiel nimmt sie die tschechischen Phraseme, die Henschel unter der phraseologischen Nulläquivalenz anführt und stellt entsprechende tschechische Wendungen dar. Dem Idiom *být sto let zaopicemi* stellt sie die Wendung *hinterm Mond leben* entgegen, die „äußerst rückständig leben“ bedeutet. Und für die Wendung *přijít s křížkem po funuse* hat Bergerová sogar zwei adäquate Äquivalentpaare und zwar *nach Torschluss kommen* oder *nach dem Amen in die Kirche kommen*.²⁵

²⁵ vgl. Bergerová, Hana: Einführung in die deutsche Phraseologie, Universita J.E. Purkyně v Ústí nad Labem 2005, S. 50 - 51

II. Praktischer Teil

In dem praktischen Teil meiner Diplomarbeit beschäftige ich mich mit den sieben Hauptsünden, die schon seit dem 6. Jahrhundert in der katholischen Theologie eine wichtige Rolle spielen. Der praktische Teil ist also in sieben Kapitel geteilt. Ich war bestrebt, möglichst viele idiomatische Redensarten und Sprichwörter zu jeder der Sünden aufzusuchen. Da Deutsch die Ausgangssprache meiner Arbeit ist, habe ich zuerst nach den deutschen Redensarten gesucht. Die wichtigsten Quellen waren dabei Duden, Band 11 und Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten von Lutz Röhrich, denen ich auch die Angaben zur Etymologie einiger Phraseme entnommen habe. Bei der Suche nach den treffenden tschechischen Äquivalenten habe ich vor allem mit dem Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen gearbeitet. In diesem umfangreichen Wörterbuch habe ich nicht nur die meisten tschechischen Äquivalente, sondern auch einige neue Stichwörter gefunden und in meine Arbeit miteinbezogen. Um eine Übersicht zu bekommen habe ich außer den bereits genannten Hauptquellen mit zahlreichen anderen Werken gearbeitet. Jede Wendung habe ich mit einer Quellenabkürzung versehen und im Folgenden bringe ich die Übersicht aller Quellen und Abkürzungen.

In dem praktischen Teil habe ich folgende Abkürzungen verwendet:

HBG	Heřman K., Blažejová M., Goldhahn H. a kol.: Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendugen
D11	Drosdowski G. und Scholze-Stubenrecht W.: Duden, Band 11, 1992
D11/2008	Drosdowski G. und Scholze-Stubenrecht W.: Duden, Band 11, 2008
D7	Drosdowski G. und Scholze-Stubenrecht W.: Duden, Band 7 , 2007
Č	Čermák F. a kolektiv: Slovník české frazeologie a idiomatiky: výrazy slovesné, 1994
Č/2009	Čermák F. a kolektiv: Slovník české frazeologie a idiomatiky: výrazy slovesné, 2009
R	Röhrich L: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten

SCN	Siebenschein H.: Česko- německý slovník,
SNC	Siebenschein H.: Německo – český slovník
HE	Hessky R., Ettinger S.: Deutsche Redewendugen
KH	Kolečková O., Haupenthal Thomas: Německé idiomy v praxi
W	Endler W.: Nejznámější německá přísloví a jejich české protejšky
B	Beyer Horst und Annelies: Sprichwörterlexikon
SW	Świerczyński Andrej und Dobroslawa: Slovník přísloví v devíti jazycích
BS	Bachmanová J., Suksov V.: Jak se to řekne jinde
V	Vaňková P.: Německá přísloví a rčení

1. Die sieben Hauptsünden

Jeder von uns hat schon bestimmt von den biblischen Hauptsünden gehört. Obwohl das moderne Leben nicht so eng mit dem Kirchenleben verbunden ist, gibt es Begriffe, die immer anziehend und attraktiv bleiben. So sind die biblischen Sünden seit dem Mittelalter bis in die Gegenwart ein häufiges Thema für die bildende Kunst, Malerei oder Grafik. Sie sind auch eine Inspirationsquelle für viele Schriftsteller, Drehbuchautoren und sogar für Autoren der Internetspiele.

Was wird allerdings in der Theologie unter dem Begriff Sünde verstanden? In dem Alten Testament wird die Sünde oft als unvernünftiges Handeln bezeichnet, ein Handeln, das gegen die bestehenden Verhaltensnormen verstößt. Am öftesten verwendet, werden Wörter mit der Bedeutung sich verirren, den richtigen Weg verfehlen. Erst das richtige Handeln bringt Ergebnisse, sündiges Handeln im Gegenteil führt zu keinem Ergebnis. Eine Sünde ist gleichzeitig die Verletzung der auferlegten und angenommenen Pflichten. Gott hat die Gebote festgelegt, die das Leben des Menschen sicherstellen. Ein Übertreten dieser Gebote wird als Sünde betrachtet. So ist es auch im Neuen Testament. Das Ideal liegt jedoch nicht in der blinden Gehorsamkeit der göttlichen Gebote. Das Herz der Menschen muss sich zuerst reinigen, um sich von dem Bösen abwenden zu können.²⁶ Sünden bezeichnen also Grundverfehlungen, die das Verhältnis zu Gott oder zu den Menschen in der Wurzel stören.

Von den sieben Hauptsünden spricht man seit Papst Gregor dem Großen (540 – 604), doch die Wurzeln der Lehre liegen im Ägypten des 4. Jahrhunderts nach Christi. Damals waren die frühen Wüsteneremiten aus der Zivilisation und der verweltlichten Kirche geflohen, um in der Wüste Gott zu suchen. Aber anstatt Ruhe und Harmonie zu finden, wurden sie – wie Jesus in der Wüste – in der Einsamkeit mit sich selbst und mit den eigenen Ängsten, Versuchungen, dunklen Antrieben und ungelösten Spannungen konfrontiert.

²⁶ vgl. Von Allmen Jean-Jaques: *Biblický slovník*, Kalich Praha 1987, S. 70, 71

Evagrius Ponticus, ein griechischer Theologe, der auch als Wüstenmönch lebte, begann damit, die zerstörerischen Kräfte zu analysieren und zu katalogisieren. In seinen Lasterkatalogen bezeichnet er die Sünden als *Leidenschaften* oder noch häufiger als *Gedanken* und benennt meistens acht, einmal auch neun *Gedanken*, die den Menschen vom Weg zu Gott abbringen. Die acht Laster - Völlerei, Unzucht, Habsucht, Traurigkeit, Zorn, Lebensverdruss, Eitelkeit und Hochmut - beginnen für Evagrius als Gedanken im Kopf. Diese Leidenschaften oder Gedanken selbst sind noch keine Sünden, sie können jedoch zur Sünde verleiten. Den Wüstenvätern ging es darum, die Herkunft der Gedanken zu durchschauen, bevor sie ihre zerstörende Wirkung auf die Seelenruhe und Einheit mit Gott ausüben kann.

Obwohl Evagrius mit vielen anderen Wüstenmönchen nach dem Tod als Ketzer verurteilt worden war, hat zwei Jahrhunderte später Papst Gregor der Große seinen Lasterkatalog aufgegriffen und überarbeitet. Er nahm nur sieben Hauptlaster an und stellte den Stolz auf die erste Stelle als *Königin der Laster* oder *Wurzelsünde*, aus der alle anderen Laster entspringen. Gregors Lasterkatalog wurde später noch mehrmals variiert und allmählich setzten sich folgende Hauptlaster durch: Stolz (*superbia*), Geiz (*avaritia*), Wollust (*luxuria*), Zorn (*ira*), Neid (*invidia*), Völlerei (*gula*) und Trägheit (*acedia*).²⁷

Den Gegensatz zu den sieben Sünden stellen in der christlichen Theologie die sieben Tugenden dar, die gegeneinander kämpfen. Die Schilderung der Laster und Tugenden findet sich in mehreren Texten der mittelalterlichen geistlichen Lehr- und Streitliteratur. Als ein Beispiel habe ich den mittelalterlichen Traktat „Note wider den Teufel“ ausgewählt, der von Eva Uhrová analysiert wurde. Im I. Buch der Könige (19, 14) werden die Tugenden und Laster beschrieben: „Misit Saul apparitores septem, ut capere David ... David stellt den begehrlischen Menschen dar, Saul den Teufel, die Boten des Saul sind die sieben Todsünden. Dann werden die sieben Laster und Tugenden geschildert: *Die Hochfart* (*suberbia*), *die mutigkait* (*humilitas*), *die unkeusch* (*luxuria*), *die keusch* (*castitas*), *die geitigkait* (*avaritia*), *die miltigkatit* (*largitas*), *der zoren* (*ira*), *die gedultigkait* (*patientia*), *der neitt* (*invidia*), *die lieb* (*caritas*), *trackhait* (*accidia*) –

²⁷ vgl. www.sonntagsblatt-bayern.de/news/aktuell/2010_18_24_01.htm (Stand: 10. 11. 2011)

versteht sich die Trägheit im Gottesdienst, *andacht* (devocio), *frashait* (gula), *messigkait* (abstinantia). Jedes Laster und jede Tugend reiten auf einem Tier und sind verschiedenartig ausgestattet. Sie tragen einen Waffenrock, einen Helm und einen Schild, auf dem christlichen Sinnbilder abgebildet sind.“ Die symbolischen Gestalten der Tugenden und Laster findet man bereits bei den Schriftstellern des zweiten christlichen Jahrhunderts. Auch die christliche Lehre wird in symbolischer Weise dargelegt, denn sie war für Laien bestimmt, die auf eine einprägsame und unterhaltende Art und Weise mit dem Glauben vertraut gemacht wurden.²⁸

Seit Papst Gregor dem Großen spricht man also von sieben Hauptsünden. Interessant ist auch, dass schon damals jedem Laster ein bestimmter Dämon zugeordnet wurde. Am weitesten verbreitete sich jedoch die Zuordnung des Jesuitenbischofs Peter Binsfeld aus dem 16. Jahrhunderts. Dem schwersten aller Laster, dem Hochmut wurde Lucifer, einer der vier Dämonenfürsten zugeordnet. Der Geiz wird durch den Dämon Mammon personifiziert. Leviathan verführt zum Neid und Satan zum Zorn. Für die Wollust ist Asmodeus zuständig, Beelzebub ist für die Völlerei verantwortlich und Belphegor für die Faulheit.²⁹

Laut der klassischen Theologie entstehen die Sünden aus sieben schlechten Charaktereigenschaften. Manchmal werden sie auch Wurzelsünden genannt, denn sie sind die Ursache und somit die Wurzel von Sünden.

Der Begriff Hauptsünde wird oft mit dem Begriff Todsünde verwechselt, was nicht richtig ist. Die katholische Theologie unterscheidet zwischen Todsünden und lässlichen Sünden. Als Todsünden werden besonders schwerwiegende Sünden wie Mord, Ehebruch und Glaubensabfall bezeichnet, die zum geistigen Tod führen und die Menschen vom Königsreich Christi ausschließen. Um eine Todsünde zu begehen, muss der Mensch laut Katechismus der Katholischen Kirche drei Voraussetzungen erfüllen:

- „Sie muss eine schwerwiegende Materie zum Gegenstand haben, traditionell werden Ehebruch, Mord oder Glaubensabfall genannt.

²⁸ vgl. Uhrová Eva: Zur spätmittelalterlichen Traktatliteratur (Note wider den Teufel), SPFF BU 1970

²⁹ vgl. www.de.wikipedia.org/wiki/Sieben_Hauptsünden (Stand: 08. 02. 2012)

- Der Sünder muss die Todsünde „mit vollem Bewusstsein“ begehen, die Schwere der Sünde also bereits vorher erkennen.
- Die Sünde muss „mit bedachter Zustimmung (also aus freiem Willen begangen werden.“³⁰

Die sieben Hauptsünden werden als lässliche Sünden betrachtet, also als minder schweres geringfügiges Vergehen, das durch Beichte und Reue vergeben werden kann.

Wie ich schon am Anfang erwähnt habe, haben die Hauptsünden von Anfang an viele Künstler inspiriert und als negative menschliche Eigenschaften wurden sie oft auch in der Phraseologie thematisiert.

³⁰ vgl. www.gotquestions.org/deutsch/todsunde-lassliche-sunde.html (Stand: 20. 11. 2011)

1.1. Hochmut

(Eitelkeit, Stolz, Übermut)

Der Hochmut wird in der Theologie für die schlimmste aller Sünden gehalten, aus der alle anderen Laster entstehen.

Ursprünglich wurde der Ausdruck Hochmut für gehobene Stimmung und edle Gesinnung gebraucht (vgl. z. B. der hohe muot im Minnesang), erst später in erster Linie abwertend für Stolz, Dünkel und übermäßig hohe Selbstschätzung.³¹ Die moderne Sprache, versteht den Hochmut als einen auf der Überheblichkeit beruhenden Stolz und entsprechende Missachtung gegenüber anderen oder Gott.³²

Für den Hochmut ist der Dämon Lucifer zuständig. Der Begriff Lucifer bedeutet im Lateinischen „Lichtträger“. In der römischen Mythologie war Lucifer der Name des Morgensterns, also des Planeten Venus. Lucifer sollte der schönste Engel im Himmel sein.

Im Christentum wird der Name Lucifer zu einem Teufelsnamen. Die Bibel stützt sich dabei auf das Buch Jesaja (14, 12-14), in dem über den Hochmut des Königs von Babel berichtet wird, der sich dem Gott gleich stellen wollte. Der König von Babel wird hier allegorisch mit dem Morgenstern verglichen, und seine Höllenfahrt dann mit dem Sturz des Morgensterns.³³

„Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie bist du zur Erde gefällt, der du die Heiden schwächtest! Gedachtest du doch in deinem Herzen: "Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung in der fernsten Mitternacht; ich will über die hohen Wolken fahren und gleich sein dem Allerhöchsten. "Ja, zur Hölle fährst du, zur tiefsten Grube.“³⁴

³¹ vgl. Röhrich Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Band 2, Verlag Herder 2004, S. 725

³² vgl. Drosdowski Günter und Kollektiv: DUDEN Deutsches Universalwörterbuch, Dudenverlag 1989, S. 725

³³ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Luzifer> (Stand: 14. 02. 2012)

³⁴ http://bibel-online.net/buch/luther_1912/jesaja/14/#12 (Stand: 14. 02. 2012)

In mehreren Texten ist Luzifer als Anführer aller bösen Mächte, Kronprinz der Hölle und König der Unterwelt mit dem Satan identisch.

Luzifer bringt die Menschen von der Demut ab und versucht sie zu dem Hochmut.

Unter diesem Laster verbergen sich viele negative Charaktereigenschaften. Hochmütige Menschen überschätzen eigene Fähigkeiten und halten sich für einzigartig und unersetzlich. Hochmut kann man auch als unregelmäßige Selbstliebe, Selbstbewunderung oder Eitelkeit betrachten. Diese Eigenschaften führen zum Egoismus und machen die Menschen blind den Bedürfnissen anderer gegenüber.

Und was sagen die Redewendungen und Sprichwörter über diesen Laster der Menschen?

Volläquivalenz

▪ *Hochmut kommt vor dem Fall* » Sprichwort

○ *Pýcha předchází pád*

(HBG, S. 967)

Überheblichen, zu stolzen Menschen droht eine schmerzhaft erniedrigende Erniedrigung. Das Sprichwort stammt aus dem Buch der Sprüche Salomonis (16, 18). (D11/2008, S. 371)

▪ *Übermut tut selten gut* (DUW, S.1580) » Sprichwort

○ *zpupnost málokdy prospívá* (SČN, S. 475)

Übermut hat oft schlimme Folgen.

▪ *Stolz wie ein Pfau* (D11/2008, S. 738) » Idiom

○ *pyšný jako páv* (HBG, S. 2052)

sehr eitel, einen hochmütigen, eitlen Stolz erkennen lassend

↳ Die Redensart hat eine negative Bedeutung und wurde im tadelnden Sinne gebraucht. Sie ist schon in den „Metamorphosen“ des römischen Dichters Ovid zu finden, in denen er die spröde Galatha für „suberbio pavone“, d.h. stolzer als ein Pfau bezeichnet.

▪ *die Nase hoch tragen* » Idiom

○ *nosit nos nahoru*

sehr eingebildet, hochmütig sein

(HBG, S. 1455)

▪ *den Kopf hochtragen* (D11, S. 404) » Idiom

○ *nosit hlavu vysoko / vzhůru* (Č, S. 222)

hochmütig, stolz sein

▪ *sich mit fremden Federn schmücken* (D11, S. 196) » Idiom

○ *chlubit se cizím peřím* (HBG, S. 536)

Verdienste anderer als die eigenen ausgeben

↳ Die Quelle dieser Wendung ist eine Fabel von Äsop, in der sich eine Krähe mit ausgefallenen Pfauenfedern schmückt. (D11/2008, S. 214)

▪ *Luft für jmdn. sein* (D11/2008, S. 497) » Idiom

○ *být pro někoho [jen] vzduch* (Č, S. 311)

jmdn. ignorieren, absichtlich übersehen, von jmdm. demonstrativ nicht beachtet werden

▪ *jmdm. die kalte Schulter zeigen* (HE, S. 83) » Idiom

○ *ukázat někomu záda* (HBG, S. 1880)

○ *otočit se k někomu zády* (HBG, S. 1880)

sich gegenüber jmdm. abweisend verhalten; unfreundlich zu jmdm. sein und ihn nicht beachten; jmdm. mit Gleichgültigkeit oder Nichtachtung begegnen

↳ Die Redensart gilt als eine Lehnübersetzung aus dem Englischen „to show one a cold shoulder“. „Kalt“ heißt hier gefühllos. (R, S.1415)

▪ *jmd. glaubt / meint die [ganze] Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben* » Idiom

○ *někdo si myslí, že snědl / sežral všechnu moudrost [světa]*

sich für besonders intelligent halten, sich für einen sehr Weisen halten, obwohl es nicht stimmt

(HBG, S. 2333)

↳ In der Wendung liegt ein doppelter Spott: erstens wird die geistige Nahrung nicht so bequem eingenommen wie die leibliche, und zweitens geht es auch nicht so schnell wie beim Löffeln der Suppe. Die Wendung ist in den Schriften 145 von Schuppiaus zu finden. (R, S. 973)

▪ *Gott weiß was von sich denken* » Idiom

○ *myslet si o sobě bůhví co*

eingebildet, überheblich sein

(Č, S. 70)

▪ *jmdn. ins Gesicht lachen* » Idiom

○ *smát / vysmát se někomu do očí / obličeje*

jmdn. herausfordernd, höhnisch lachend ansehen

(Č, S. 587)

▪ *einherstolzieren wie der Hahn auf dem Mist* (D11, S. 172) » Idiom

○ *vykračovat si jako kohout na smetišti* (SČN, S. 361)

hochnäsiger, angeberischer einherstolzieren

↳ Die Redensart „stolz wie ein Hahn auf seinem Mist“ ist bereits bei Seneca in seinem „De morte Claudii“ belegt. Der Hahn spielt gerne den großen Herrn auf seinem – wenn auch so kleinen – Besitz. (R, S. 620)

Teiläquivalenz

▪ *Hochmut und Stolz wachsen auf einem Holz* (R, S. 726) » Sprichwort

○ *Hloupost a pýcha bývají pohromadě.* (SČN, S. 385)

Dieses volkstümliche Sprichwort hat das gleiche Bild wie die Wendung *Hochmut kommt vor dem Fall*. (R, S. 726)

▪ *Stolz geht voran und Schande hintennach* » Sprichwort

○ *Pýcha předchází pád*

(W, S. 62)

▪ *Je weniger Ausbildung, je mehr Einbildung* » Sprichwort

○ *Čím méně ví, tím více si o sobě myslí*

(W, S. 40)

▪ *auf einem hohen Ross sitzen / sich aufs hohe Ross setzen* (D11/2008, S.631) » Idiom

○ *dívat se na všechno spatra* (SNČ, S. 278)

arrogant, hochmütig, überheblich sein, sich benehmen; eine hochmütige, überhebliche Haltung annehmen

↳ Die übertragene Bedeutung dieser Wendung ist seit dem 16. Jh. belegt. (R, S. 1167)

▪ hoch zu Roß sein (R, S. 1255) » Idiom

○ *být na koni / pyšný / domýšlivý* (HBG, S. 1699)

○ *dívat se na všechno spatra* (HBG, S. 1699)

hochmütig, stolz, eingebildet sein

↳ Ursprünglich wurde diese Wendung lediglich auf die Adel bezogen, denn nur sie ritten zu Pferde und ließen Untergebenen ihre Macht spüren.

▪ *jmdn. über die Schulter / Achsel ansehen* (HE, S. 76) » Idiom

○ *dívat se na někoho spatra* (HBG, S.1881)

○ *jednat s někým z vysoka / povýšeně / pohrdavě / přezíravě*

auf jmdn. herabsehen, jmdn. verächtlich ansehen / behandeln

▪ *aufs Eis tanzen gehen* (D11/2008, S. 191) » Idiom

○ *být / pohybovat se na tenkém ledě* (Č, S. 394)

sich leichtsinnig in Gefahr bringen, im Übermut viel riskieren

↳ Die Wendung ist aus dem Sprichwort *Wenn es dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis tanzen* entstanden. (D11/2008 S. 191)

▪ *den Mund [zu] voll nehmen* (HE, S. 128) » Idiom

○ *nevidět si do huby / úst* (Č, S. 264)

auschneiden, prahlen, großtun, [zu] viel versprechen, angeben

▪ *sich fühlen wie der Hahn im Hühnerhof* » Idiom

○ *naparovat se jako kohout*

sich für etwas besseres halten, als man eigentlich ist; angeben

(HBG, S. 826)

▪ *eitel sein wie ein Hahn, der glaubt, die Sonne sei aufgegangen, um ihn krähen zu hören* » Idiom

○ *naparovat se jako kohout / jako páv / jako krocan / až do nebes*

○ *být pyšný jako páv*

setr eitel sein

(HBG, S. 826)

▪ *in jmdm. steckt der Hochmutsteufel* » Idiom

○ *někdo si o sobě moc myslí*

○ *někdo se moc vytahuje*

jmd. prahlt

(HBG, S. 967)

Nulläquivalenz:

▪ *Wenn's dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis [tanzen].* (D11, S. 186) » Sprichwort

Wenn sich jmd. aus Übermut und Selbstüberschätzung an etwas zu Schwieriges wagt, kommt er leicht zu Schaden.

▪ *kräftig ins Horn stoßen* (D11, S. 351) » Idiom

ich aufspielen, prahlen

▪ *große Bogen spucken* (D11, S. 123) » Idiom

sich ausspielen, sich wichtig machen

↳ Die Wendung bezieht sich wahrscheinlich auf den Wettbewerb in Weitspucken über die Reling, wie man ihn in Seemanskreisen beobachten konnte. (D11/2008, S. 136)

▪ *jmdn./etwas links liegen lassen* (HE, S. 75) » Idiom

jmdn. / etwas bewusst übersehen, sich um jmdn. nicht kümmern

- *Vor Stolz nicht wissen, wie man den Kopf halten soll* (R, S. 1563) » Idiom

Durch eine übertriebene Körperhaltung den Hochmut und die Verachtung anderer deutlich zeigen.

- *sich in die Brust werfen* (D11, S. 132) » Idiom

sich brüsten, prahlen

- *auf den Putz / Pudding hauen* (G, S. 12) » Idiom

prahlen, großspürige Reden führen

1.2. Geiz

(Habgier, Habsucht)

In der katholischen Theologie gehört der Geiz als zweiter zu den sieben Hauptsünden. Die Ausdrücke Geiz, Habgier oder Habsucht bezeichnen eine übertriebene Sparsamkeit und ein rücksichtsloses Streben nach Besitz und Vermehrung des Besitzes.

Dem Geiz wurde der Dämon Mammon zugeordnet, der den Reichtum personifiziert. Ursprünglich bezeichnete der Ausdruck Mammon einen unredlich erworbenen Gewinn oder unmoralisch eingesetzten Reichtum. In die deutsche Sprache gelangte die ursprünglich aramäische Bezeichnung für Vermögen und Besitz „mamona“ im 16. Jahrhundert durch die Bibelübersetzung von Martin Luther.³⁵

In der dämonischen Hierarchieordnung gehört Mammon, als Dämon der Habsucht und Gier zu den Fürsten der 9. Ordnung, also unter die Versucher und Nachsteller. Er verführt die Menschen dazu, nach Schätzen in der Erde zu suchen. Er regiert auch die Wucherer und Schinder und ist der Herrscher aller Reichtümer.³⁶

Die Einstellung der Kirche zu diesem Laster können wir in mehreren biblischen Texten finden. Sie verurteilt den Geiz, denn sie versteht ihn als ein Zeichen von Missvertrauen in Gott. Im Psalm (52,9) können wir lesen: „Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen großen Reichtum und war mächtig, Schaden zu tun.“³⁷

Auf einer anderen Stelle warnt die Bibel vor der Habsucht, die die Seele des Menschen zerstört und ihm Freude und Lust am Leben nimmt. „Ein geiziges Auge trocknet die Seele aus“ (Buch Jesus Sirach 14,9) Denn ein geiziger Mensch kann das Leben nicht genießen. Seine Sucht zwingt ihn immer mehr nach dem Reichtum zu streben und mit gierigen Händen das zu halten, was er schon erworben und angehäuft hat. Gleichzeitig finden wir im dem Buch Matthäus (19 -21) für die Geizigen folgenden Rat: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da

³⁵ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Mammon> (Stand: 04.03.12)

³⁶ vgl. www.enctype.de/Daemonen/frame.htm (Stand: 04.03.2012)

³⁷ http://bibel-online.net/buch/luther_1912/psalm52 (Stand: 05.03.2012)

die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“³⁸

Durch übertriebene Habsucht schadet man nicht nur sich selbst, sondern auch anderen Menschen. Geizige Menschen werden oft als engherzig bezeichnet, denn sie sind nicht in der Lage die Bedürfnisse anderer Menschen wahrzunehmen. Der Geiz führt zur Bosheit, Missmut und Aggressivität den anderen gegenüber, zur Unehrlichkeit und Lüge.

Der Volksmund bezeichnet die Habsüchtigen abschätzig und tadelnd als Geizhalse oder Geizkragen. Und Habgier ist auch ein Thema von vielen Theaterstücken. Zu den bekanntesten zählen Panthalone in enger roter Strumpfhose, die Theaterfigur der italienischen „Commedia dell’ Arte“, Shyloche, der jüdische Venezianer bei William Shakespeare oder Harpagon in Molières Komödie „Der Geizige“.

Zu dem Thema Habsucht habe ich folgende phraseologische Wendungen gefunden:

Volläquivalenz:

- *ein richtiger Geizkragen sein* » Idiom
- být opravdovej lakomec / hamoun / škrt / držgrešle / skrblík

(HBG, S. 695)

- *sich wie ein Geier auf etwas Stürzen* (R, S. 61) » Idiom
- *vrhnout se na něco jako sup* (HBG, S.821)

³⁸ http://bibel-online.net/buch/luther_1912/matthaeus/6/#19 (Stand: 04.03.2012)

sich auf etwas gierig stürzen

↳ Die Wendung erklärt sich aus dem natürlichen Verhalten des Raubvogels. (R, S. 61)

▪ *auf dem /seinem Geld / Geldbeutel / Geldsack sitzen* (D11, S. 247) » Idiom

○ *sedět / dřepět na penězích / na měšci* (Č, S. 636)

geizig sein, kein Geld ausgeben wollen (R, S.528)

▪ *Hinter dem Geld her sein, wie der Teufel hinter der armen Seele* » Idiom

○ *trást se / být na peníze jako čert na hříšnou duši*

geldgierig sein

(HBG, S. 703)

▪ *Geld bringt nicht immer Glück* » Sprichwort

○ *Peníze nepřinášejí vždycky štěstí*

(W, S. 30)

▪ *Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon* » Sprichwort

○ *Nelze sloužit bohu i mamonu*

(SW, S. 29)

▪ *geizig wie ein Schotte sein* » Idiom

○ *být lakomý jako Skot*

(KH, S.44)

▪ *jmd. dient / frönt dem schnöden Mammon* » Idiom

○ *někdo slouží mamomu*

jmd. jagd nur dem Geld nach

(HBG, S. 1329)

▪ *Überfluss bringt Überdross* » Sprichwort

○ *Přebytek přináší omrzlost*

(V, S. 35)

▪ *Geld stinkt nicht* (D11, S. 246) » Idiom

○ *peníze nesmrdí* (KH, S. 46)

auch unrechtmäßig oder auf unmoralischem Wege erworbenes Geld erfüllt seinen Zweck

↳ Diese Redewendung geht auf den Ausspruch des römischen Kaisers Vespasian „Pecunia non olet“ zurück. Er erhob eine spezielle Latrinensteuer auf die öffentlichen Toiletten. Als Antwort auf den Tadel seines Sohnes, habe er ihm das erste aus dieser Steuer eingekommene Geld unter die Nase halten sollen. Die Redewendung hat sich bis heute erhalten um den Erwerb von Geld aus unsauberen Einnahmen zu rechtfertigen.

▪ *Der Geiz wächst mit dem Gelde* » Sprichwort

○ *Lakota roste s penězi*

(V, S. 27)

▪ *am Geld hängen / kleben* (D11, S. 247) » Idiom

○ *viset / lpět na peněžích* (HBG, S.702)

geizig sein

▪ *an seinem Besitz sitzen* (R, S.182) » Idiom

○ *sedět / lpět na majetku*

↳ Im Mittelalter waren anstelle der heutigen Dokumente symbolische Handlungen vorgeschrieben. Laut alten Rechtsbräuchen musste der neue Herr bei einem Eigentumswechsel sein Grundstück meist auf einem dreibeinigen Stuhle drei Tage hintereinander regelrecht „besitzen“. Um sich als Eigentümer zu erweisen, musste er auf seinem Land sitzen und seine Gäste bewirten, damit seine neue Rechtsstellung allen deutlich wurde

▪ *das Fett / den Rahm abschöpfen* (HE, S. 65) » Idiom

○ *slíznout smetanu*

das Beste für sich nehmen, sich das Beste, den größten Vorteil sichern

↳ Bei Teilungen sagte man oft “Der erste hat den Rahm von der Milch, und mir bleiben die Molken (R., S.1233)

▪ *das goldene Kalb anbeten* (D11, S. 368) » Idiom

○ *klanět se zlatému teleti* (HBG, S. 1035)

geldgierig sein; die Macht des Geldes sehr hoch schätzen

↳ Das goldene Kalb ist das Sinnbild für Geld und Reichtum. Die Wendung bezieht sich auf das Buch 2. Moses (32, 8), nach dem die Israeliten allen Schmuck für das Goldene Kalb opferten, das sie dann umtanzten und anbeteten.

Teiläquivalenz:

▪ *Je mehr der Geize hat, je weniger wird er satt* » Sprichwort

○ *Chamtivec nemá nikdy dost.*

○ *Čím více kdo má, tím více žádá*

(W, S. 40)

▪ *nicht gern mit dem Geld herausrücken* » Idiom

○ *nerad pouštět chlup*

nicht gern zahlen

(HBG S. 703)

▪ *Für Geld / einen Kreuzer / ein paar Taler würde er seine Großmutter verkaufen*

» Idiom

○ *Pro krejcar / korunu by si nechal koleno vrtat*

(KH, S. 44)

▪ *jmdn. ausnehmen wie eine Weihnachtsgans* (D11, S. 73) » Idiom

○ *oškubat koho jako husu* (KH, S. 38)

jmdn. [auf unehrliche Weise] um sehr viel Geld o.ä. bringen

▪ *Habsucht macht arm bei allem Reichtum* » Sprichwort

○ *Lakomec nemá nikdy dost*

(W, S.34)

▪ *Den Hals nicht vollkriegen* (HE, S. 25) » Idiom

○ *být nenasytněj / nenasytný* (HBG, S. 834)

○ *nemít nikdy dost* (HBG, S. 834)

nicht genug bekommen, nicht zufriedenzustellen sein

Nulläquivalenz:

▪ *Er ist so geizig, dass er seinen eignen Dreck frisst* (R, S. 526) » Idiom

eine Redensart, die drastisch zum Ausdruck bringt, wozu man einen Geizigen für fähig hält.

▪ *die Hand immer in anderer/ fremder Tasche[n] haben* (HE, S. 66) » Idiom

auf Kosten anderer leben

▪ *sich etwas unter den Nagel reißen* (HE, S. 66) » Idiom

sich etwas [unrechtmäßig] aneignen

- *jmdm. nicht die Butter auf dem Brot gönnen* (HE, S. 90) » Idiom

jmdm. gegenüber äußerst missgünstig sein; jmdm. nicht gutes gönnen

- *um das goldene Kalb tanzen* (D11, S, 369) » Idiom

die Macht des Geldes anbeten, von Geldgier erfüllt sein

- *von etwas Besitz ergreifen / nehmen* (D11, S. 102) » Idiom

- *zmocnit se něčeho / přisvojit si něco* (Č, S. 235)

sich einer Sache bemächtigen, sich etwas [gewaltsam] aneignen

Diese Wendung drückt im Tschechischen die Bedeutung des deutschen Idioms aus, der tschechische Ausdruck ist jedoch nicht idiomatisch.

- *Der Geiz sieht ihm aus den Augen [aus allen Kopflöchern]* (R, S. 526) » Idiom

seine übertriebene Sparsamkeit ist offenkundig

- *Geiz ist die Wurzel allen Übels* (R, S. 526) » Sprichwort

Dieses Sprichwort hat schon lateinische Vorformen: *Avaritia omnium malorum radix.*

Im Deutschen gibt es noch weitere Sprichwörter, die keine Entsprechung im Tschechischen finden. Alle sind im Sprichwörterlexikon auf der Seite 200 zu finden.

- *Beim Geiz ist wenig Glück*

- *Dem Geiz mangelt alles*

- *Geiz ist die größte Armut.*
- *Wenn alle Laster alt werden, wird Geiz jung*
- *Dem Armen mangelt viel, dem Geizigen alles*
- *Der Geizige hängt sich auf, um das Pulver zu sparen.*
- *Wer sich bei einem Geizigen warmen will, muss das Feuer mitbringen.*

(B, S. 200)

1.3. Wollust

(Ausschweifung, Genussucht)

Dem Deutschen Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm können wir entnehmen, dass wir das Wort Wollust „in der legendendichtung der predigtliteratur und namentlich vor und nach 1300 in den texten der mystik, sowohl in dem mehr sachlichen sinne A 'was freude bereitet' wie in der psychologischen bedeutung B 'lustgefühl'...“ finden können und „ Seit dem älteren nhd. verengt sich A jedoch mehr und mehr zur pejorativbedeutung, das gewicht des wortgebrauchs verlagert sich im übrigen nach B hin, besonders seit der mitte des 18. jh.; als bezeichnung des triebhaften (C) und in prägnant erotischer Anwendung (D) begegnet wollust schon früh und durchstehend bis in die junge sprache...“³⁹

Wollust, heute eher Unkeuschheit genannt, ist die nächste der Hauptsünden. Sie beruht in der ungeordneten sinnlichen, sexuellen Begierde.

Die Wollust regiert Asmodeus, der Dämon der Begierde aus der Mythologie des Judentums. Asmodeus erscheint im biblischen Buch Tobias, in dem er wiederholt die Eheschließung der Sarah verhindert. Dort lesen wir: „Man hatte sie nämlich sieben Männern nacheinander gegeben, aber ein böser Geist, Aschmodai genannt, hatte sie alle getötet, sobald sie zu ihr eingehen wollten.“ (Tob 3,8).⁴⁰ Aus diesem Grunde gilt Asmodeus als Feind der ehelichen Vereinigung. Ähnlichen Legenden zufolge raubte Asmodeus dem König Salomon eine seiner Frauen. In der dämonischen Hierarchieordnung ist Asmodeus der Fürst der Dämonen der 4. Ordnung, also der Rachedämonen.⁴¹

Die katholische Kirche betrachtete die Wollust als eine der gefährlichsten Hauptsünden, die die restliche Welt verdrängt, die Vernunft lahm legt und keinen Platz für das Gebet lässt. Die Kirche war höchst interessiert daran, die menschliche Sexualität zu kontrollieren und zurückzudrängen. Wie der britische Philosoph Simon Blackburn in seinem Buch „Wollust. Die schönste Todsünde“ schreibt, war die Assoziation der Wollust mit Unreinheit und Ekel, mit den Listen des Teufels, mit Finsternis und

³⁹ http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB&lemid=GW26671 (Stand: 03.04.2012)

⁴⁰ <http://de.wikipedia.org/wiki/Asmod%C3%A4us> (Stand: 04. 03. 2012)

⁴¹ vgl. www.enctype.de/Daemonen/frame.htm (Stand: 04. 03. 2012)

schließlich mit Tod, Verdammnis und Hölle fest verankert and allgegenwärtig.⁴² Die katholische Kirche hat der Unkeuschheit auch besonders intensiv nachgespürt. Im Mittelalter gehörte der Vorwurf der Wollust zu den Anklagepunkten, die gegen Ketzer und Hexen vorgebracht wurden. Den so genannten Hexen wurde vorgeworfen, dass sie aufgrund ihrer übergroßen Wollust Geschlechtsverkehr mit dem Teufel trieben.⁴³

Man könnte meinen, dass es die katholische Kirche war, die die Wollust zur Sünde gemacht hatte, aber das stimmt nicht. Schon der griechische Philosoph Platon forderte die Einschränkung dieses Gefühls. Er bezeichnete die Wollust als schändlich und er hat es für ein Zeichen von Versagen betrachtet, wenn man den Vergnügungen der Sexualität nicht widerstehen konnte. Auch der römische Philosoph Seneca war der Ansicht, dass man der Wollust nur zur Zeugung nachgeben dürfe. Der sexuelle Verzicht als Ideal und Triumph über das animalische Wesen galt bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

Zum Thema Wollust habe ich folgende Redewendungen aufgesucht.

Volläquivalenz:

- *hinter jeder Schürze / jedem Rock herlaufen* (D11, S. 642) » Idiom
- *běhat za každou sukni* (Č/2009, S. 779)

allen Frauen nachlaufen, in jede Frau verliebt sein, rasch entflammt sein und daher verschiedenen Mädchen oder Frauen seine Liebe erklären, auch ein Schürzenjäger sein

⁴² vgl. www.sueddeutsche.de/wissen/gemischte-gefuehle-wollust-die-listen-des-teufels-1.1006878 (Stand: 02. 03. 2012)

⁴³ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wollust> (Stand: 02.03.2012)

↳ Die Schürze als Hauptbestandteil der Frauenkleidung ist zum Symbol für die Frau geworden. (R, S. 1417)

▪ *sich jmdn. / dem Laster / der Wollust in die Arme werfen* (D11, S. 51) » Idiom

○ *vrhnout se do náruče neřesti* (HBG, S. 1224)

sich jmdm. / dem Laster / der Wollust ganz hingeben

▪ *mit jmdm. ins das Bett gehen / steigen* (D11, S. 106) » Idiom

○ *dostat někoho do postele* (Č, S. 681)

jmdn. verführen, mit jmdm. Geschlechtsverkehr haben

▪ *einen Seitensprung machen / Seitensprünge machen* » Idiom

○ *chodit na zálety*

○ *zahýbat / zahrnout / být nevěrný*

den Ehepartner / Lebensgefährten betrügen, nicht treu sein

(HBG, S. 1928)

↳ Der Ausdruck „Seitensprung“ bezeichnete vom 18. Jh. in übertragenen Bedeutung ein Abweichen von einer festen Linie, einen dummen Streich. Erst im 19. Jh. wird das Wort, ausgehend von Österreich, auch in moralischer Hinsicht, als verhüllende und verharmlosende Umschreibung für normwidriges Verhalten gebraucht. (R, S. 1464)

▪ *Scharf sein auf jmdn. / etwas* (HE, S. 25) » Idiom

○ *být na něhoho celej žhavej* (HBG, S. 1776)

jmdn. / etwas [zumeist sexuell] heftig begehren,

↳ Diese Redensart ist wahrscheinlich vom „scharfen“ Jagdhund hergeleitet. (R, S.1302)

▪ *eine[n]/ zehn an jedem Finger haben* (D11, S. 206) » Idiom

○ *mít jich na každém / každým prstě deset* (Č, S. 725)

sehr viele Verehrer, Freundinnen haben

▪ *verbotene Früchte schmecken am besten* (D11, S. 222) » Idiom

○ *zakázané ovoce chutná nejlépe* (BS, S. 201)

verlockende, aber verbotene Genüsse

↳ Der Ausdruck geht auf die Früchte von Baum der Erkenntnis im 1. Buch Mose

(3, 2-6) zurück. (D11, S. 222)

▪ *Frühlingsgefühle bekommen / haben* (D11, S.223) » Idiom

○ *dostávat druhou mizu* (Č, S. 447)

sich plötzlich stark zu den Frauen hingezogen fühlen

▪ *jmdm. das Herz brechen* (R, S. 706) » Idiom

○ *zlomit někomu srdce* (Č/2009, S. 759)

jmdn. enttäuschen, todunglücklich machen, viele Frauen geliebt, betrogen, verlassen und unglücklich gemacht haben (R, S. 706)

▪ *jmdn. das Herz stehlen* (R, S. 707) » Idiom

○ *ukrást někomu srdce*

↳ Dieses Phrasem stammt aus dem Buch Sam. 12,5, nach dem wir auch diejenigen, die es tun Herzendiebe nennen

▪ *jmdm. Hörner aufsetzen* » Idiom

○ *nasadit někomu parohy*

untreu sein, den Lebenspartner betrügen

(Č, S. 617)

▪ *jmdn. mit Blicken verschlingen* (R, S. 214) » Idiom

○ *hltať někoho pohledem* (Č, S. 658)

jmdn. unangemessen lange und intensiv betrachten, unverhülltes Interesse zeigen

▪ *jmdn. schöne Augen machen* » Idiom

○ *dělat / udělat na někoho oči / voči*

jmdn. mit verführerischen Blicken ansehen, mit jmdn. flirten

(Č, S. 576)

▪ *verliebte Augen machen* » Idiom

○ *dělat [na někoho] zamilované / sladké / májové oči*

jmdn. mit den Augen verführen, mit jmdn. Flirten

(Č, S. 576)

▪ *jmdn. / etw. mit den Augen verschlingen* (D11, S. 67) » Idiom

○ *někoho hltat očima* (Č/2009, S. 499)

jmdn., etwas mit begehrlchen Augen ansehen

▪ *durch viele Betten gehen* » Idiom

○ *projít spoustou / řadou / řadou postelí*

○ *vystřídat / mít hodně / řadu / spoustu chlapů / ženských*

viele Liebhaber / Affären gehabt haben

(HBG, S. 244)

▪ *wie ein Schmetterling von einer Blume zu anderen flattern* » Idiom

○ *přelétat neustále z jedné květiny na druhou*

○ *být přelétavý jako motýl*

(HBG, S. 1842)

Teiläquivalenz:

▪ *jmdm. ins Gehege kommen* » Idiom

○ *lézt / vlézt někomu do zeli*

den Lebensgefährten eines anderen verführen und Geschlechtsverkehr mit ihm haben
(Č, S. 342)

▪ *jmdm. Hahnreifedern aufsetzen* » Idiom

○ *udělat z někoho paroháče*

den Ehemann betrügen; Ehebruch begehen

(HBG, S. 827)

▪ *jmdm. Avancen machen* (D11, S. 77) » Idiom

○ *dělat někomu [milostné / neslušné / nemravné] návrhy* (Č, S. 171)

jmdm. zu erkennen geben, dass man an einer [sexuellen] Beziehung interessiert ist

▪ *es [mit jmdm.] treiben* (D11/2008, S.784) » Idiom

○ *rozdat si to s někým* (Č/2009, S. 675)

[mit jmdm.] Geschlechtsverkehr haben

↳ umgangssprachliche, verhüllende Bezeichnung für den Geschlechtsverkehr

▪ *jmdm. Schlafzimmersaugen machen* » Idiom

○ *vrhat na někoho smyslný / svádivý / významný / erotický pohledy*

einladende, erotisch wirkende Blicke einer Frau

(HBG, S. 1812)

Nulläquivalenz:

▪ *jmdm. den Hof machen* (HE, S. 74) » Idiom

○ *dvořit se někomu* (SČN, S. 225)

sich um die Gunst einer Frau bemühen, eine Frau umwerben

↳ Mit dem Ausdruck „Hof“ wurde ursprünglich der Fürstenhof gemeint. Die Menschen, die den Fürsten umgaben und ihm dienten, stellten seinen Hof dar. Das Werben um die Gunst des Fürsten wurde später auf das Umwerben einer Frau bezogen.

▪ *es zu bunt treiben* (HE, S. 126) » Idiom

über das erträgliche Maß hinausgehen; sich nicht an bestimmte [gesellschaftliche] Normen halten

▪ *einmal an Herzerweiterung sterben* (R, S.704) » Idiom

diese Redensart zielt auf den Liebling der Frauen, der in der Lage ist, seine Liebe gleich mehreren zu schenken.

▪ *Nicht an gebrochenem Herzen sterben* (R, S. 706) » Idiom

etw. leicht nehmen, nicht lange einer vergangenen Liebe nachtrauern

- *Schon viele Herzen gebrochen haben* (R, S. 706) » Idiom

viele Frauen geliebt, betrogen, verlassen und unglücklich gemacht haben

- *ins Heu fahren* (R, S. 709) » Idiom

zu erotischen Abenteuern unterwegs sein, ist eine beliebte Metapher zur Umschreibung des Ehebruchs in der Schwankballade

- *Er ist ein rechter Hennengreifer* (R, S. 699) » Idiom

er ist ein Schürzenjäger

- *Ein Susannenbruder sein [Susannist]* (R, S. 1590) » Idiom

ein alter Lustling sein

↳ Die Herkunft dieser Redewendung ist in der Bibel zu finden. Im 13. Kapitel des Buches Daniel wird die Geschichte von der keuschen Susanna erzählt. Susanna, die schöne Gemahlin eines angesehenen Bürgers von Babylon, wurde von zwei alten Männern beim Bade beobachtet. Sie wies deren Werbungen zurück, und wurde deshalb von den Erzürnten des Ehebruchs beschuldigt und zum Tode verurteilt. Daniel konnte durch seine Fragen die Ankläger als Lügner bloßstellen und Susannas Ehre retten. Seitdem steht also diese Bezeichnung für die alten Schürzenjäger. Und noch eine Charakteristik von P. Winkler: „alte Susannisten seyn dem Knoblauch gleich, der zwar einen weissen kopff, doch grünen stiel hat“. (2000 gute gedancken, 1685, in R, S. 1590)

- *„Bäumchen wechsle dich“ spielen* (D11, S.87) » Idiom

den Geschlechtspartner wechseln

↳ Dieser Wendung liegt das Kinderspiel „Baumchen wechsele dich“ zugrunde, bei dem alle Mitspieler außer einem an je einem Baum stehen und auf den Ruf des in der Mitte stehenden Spielers hin zu einem anderen Baum laufen, während dieser eine verucht, selbst einen feien Baum zu erreichen. (D11/2008, S.99)

1.4. Zorn

(Rachsucht, Vergeltung, Wut)

Die nächste der sieben Hauptsünden stellt der Zorn dar. Duden Universalwörterbuch charakterisiert den Zorn als heftigen Unwillen über etwas, was man als Unrecht empfindet oder was den eigenen Wünschen zuwiderläuft.⁴⁴ Wikipedia bezeichnet den Zorn als einen Zustand starker emotionaler Erregung mit unterschiedlich aggressiver Tendenz.

Dem Zorn wurde der Dämon Satan zugeordnet. Das hebräische Wort Satan bedeutet „der Gegner“ und eine noch genauere Übersetzung dann „der Gegebner vor dem Gericht“, also der Ankläger. Aus den biblischen Büchern Hiob und Sacharja geht hervor, dass Satan ursprünglich der Ankläger im göttlichen Gerichtshof war, der die religiöse Integrität der Menschen testete und deren Sünden anklagte.

Im neuen Testament verkörpert Satan schon das Böse. Er verfügt über gottähnliche dämonische Kräfte und wird als der Gegenspieler des Gottes dargestellt. Er versucht ständig die Menschen vom rechten Weg abzubringen, zu Sünden zu verführen und von Gott zu trennen. Wer den Versuchungen Satans nicht widerstehen kann, wird aus der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen.

Nach christlicher Auffassung hat Satan durch die Schlange im Garten Eden gesprochen und Eva zu der Ursünde verführt.

Satan gilt als Oberhaupt der bösen Dämonen und wird auch als Herr der Finsternis oder Herr der Hölle bezeichnet.⁴⁵ In der dämonischen Hierarchieordnung ist Satan der

Fürst der Dämonen der 5. Ordnung, also Dämon der Magie.⁴⁶

Der Zorn muss nicht immer nur negativ betrachtet werden. Wir wissen, dass es auch einen gerechten Zorn gibt. In Thomas von Aquins Summa Theologica (2,2 q.158) wird

⁴⁴ vgl. Drosdowski Günter und Kollektiv: DUDEN Deutsches Universalwörterbuch, Dudenverlag 1989, S. 1787

⁴⁵ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Satan> (Stand: 08. 03. 2012)

⁴⁶ vgl. www.enctype.de/Daemonen/frame.htm (Stand: 08.03.2012)

der gerechte Zorn als eine Abwehr gegen ein Unrecht charakterisiert. Dieser Zorn darf jedoch das rechte Maß nicht überschreiten und die sittliche Ordnung nicht verletzen.⁴⁷

Als Hauptsünde wird der Zorn betrachtet, der auf die Schädigung und Vernichtung des anderen gerichtet ist. In der Bibel können wir lesen: „Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes: denn es steht geschrieben: `Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der HERR.`“⁴⁸

Auf einer anderen Stelle finden wir dann eine Begründung zu dem gerade angeführten Rat: „Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.“⁴⁹

Der unkontrollierte Zorn oder die Rachsucht nehmen dem Menschen jede Besinnung. Im Zorn oder in der Wut reagiert der Mensch nur auf dem Niveau des Animalischen und Primitiven und kann Schäden verursachen, die nicht mehr gut gemacht werden können.

Diese Aussage wird schon durch das erste Sprichwort bestätigt.

Volläquivalenz:

▪ *Der Zorn ist ein schlechter Ratgeber* » Sprichwort

○ *Hněv je špatný rádce*

(W, S. 18)

▪ *an die Decke gehen* (HE, S. 19) » Idiom

○ *skákat / vyskakovat až do stropu* (Č, S. 144)

aufbrausen, sehr zornig, wütend werden

⁴⁷ vgl. <http://stjosef.at/morallexikon/zorn.htm> (Stand: 08.03.2012)

⁴⁸ http://bibel-online.de/buch/luther_1912/roemer/12/#19 (Stand: 08.03.2012)

⁴⁹ http://bibel-online.de/buch/luther_1912/jakobus/1/#1 (Stand: 08.03.2012)

▪ *Gift und Galle spucken* (HE, S. 19) » Idiom

○ *dštít oheň a síru* (Č, S. 750)

sehr wütend sein, ausfallend, gehässig werden

↳ Die Zwillingsformel „Gift und Galle“ als eine Bezeichnung von großem Ärger oder Hass hat einen biblischen Ursprung. In dem Buch 5. Moses (32, 33) heißt es: „Ihr Sein ist Drachengift und wütiger Ottern Galle“. (R, S. 548; D8, S. 285)

▪ *voller Gift stecken / sein* (D11, S. 262) » Idiom

○ *být plný jedu*

sehr boshaft, gehässig sein

▪ *jmdm. einen bösen Blick zuwerfen* (R, S. 213) » Idiom

○ *šlehnout / blýsknout / loupnout po někom [zle / nevraživě] očima* (HBG, S. 273)

jmdn.hasserfüllt ansehen, mit dem Wunsch ihm zu schaden

▪ *jmds. Blut gerät in Wallung / jmds. Blut wallt auf* » Idiom

○ *někomu vzkypí / se zpění krev [v žilách]*

jmd. erregt sich heftig

(HBG, S. 288)

▪ *böses Blut machen* (D11/2008, S.131) » Idiom

○ *[na]dělat zlou krev* (HBG, S. 287)

Unzufriedenheit, feindselige Gefühle erregen

↳ Diese Wendung finden wir schon bei Luther (Jenaer Ausg., Bd.5, S.124a): „das vergeblich lange gaffen würde ungeduld und böses blut machen“ (R, S. 224)

▪ *nach Blut dürsten* (R, S. 224) » Idiom

○ *žíznit/ lačnit po krvi* (HBG, S. 292)

rachedürstig sein, morden wollen, nach Blut verlangen

▪ *das Blut kocht / siedet / wallt jmdm. in den Adern* » Idiom

○ *někomu vře / se pěni krev v žilách*

jmd. ist erregt vor Zorn

(HBG, S. 289)

▪ *vor Wut aus der Haut fahren* » Idiom

○ *vztekem vylítnout z kůže*

(SNČ, S. 702)

▪ *in blinder Wut um sich schlagen / heumschlagen* » Idiom

○ *mlátit kolem sebe [vzteky] hlava nehlava*

vor lauter Wut um sich schlagen, ohne hinzusehen

(HBG, S. 2407)

▪ *er ist vor Wut außer sich* » Idiom

○ *je vzteky bez sebe*

(KH, S.103)

▪ *nach Rache lechzen / dürsten* » Idiom

○ *prahnout / lačnit po pomstě; být lačný pomsty*

sich rächen wollen

(HBG, S. 1616)

▪ *an jmdm. [blutige] Rache nehmen / üben* » Idiom

○ *vykonat pomstu na někom*

sich an jmdm. [schrecklich] rächen

(HBG, S. 1615)

▪ *seinem Ärger an jmdn. auslassen* » Idiom

○ *vylít si na někom zlost*

jmdn. unter seinem Ärger leiden lassen; jmdn. seinen Ärger spüren lassen

(HBG, S.94)

▪ *vor Ärger schäumen / platzen* » Idiom

○ *pěnit vzteky / pukat zlostí*

sich sehr ärgern

(HBG, S. 95)

▪ *jmdn. / etwas durch den Dreck ziehen* (D11, S. 158) » Idiom

○ *vláčet někoho / něco bahnem / špínou* (HBG, S. 408)

jmdn. / etwas schlecht machen, verunglimpfen; etw. häßliches über jmd. sagen

▪ *jmdm. geht das Messer in der Tasche / im Sack auf* (D11, S. 486) » Idiom

○ *někomu se otvírá kudla v kapse* (HBG, S. 1378)

jmd. wird sehr wütend; man muss hilflose Wut unterdrücken

Teiläquivalenz:

▪ *in Fahrt sein* (HE, S. 19) » Idiom

○ *být v ráži /navztekaněj / rozlicenej* (HBG, S. 509)

sehr wütend sein und schimpfen

▪ *jmdm. geht der Hut hoch* (HE, S. 21) » Idiom

○ *něco někoho nadzvedne / někdo může vyletět z kůže* (HBG, S. 1004)

jmd. verliert die Geduld und wird wütend

▪ *jmdm. platzt der Kragen* (HE, S. 21) » Idiom

○ *někomu praskají / rupnou nervy* (KH, S. 208)

jmd. wird so wütend, dass er die Beherrschung verliert

↳ Das sprachliche Bild veranschaulicht plastisch, dass im Zorn die Wut die Halsadern anschwellen lässt und man folglich seinen Kragen als zu eng empfindet (D11/2008 S. 445)

▪ *[gleich / schnell / leicht] in die Luft gehen* (HE, S. 21) » Idiom

- *vyletět / vylítnout z kůže* (HBG, S. 1306)

[schnell] böse, wütend werden; sich [leicht] aufregen, häufig aus nichtigem Anlass

- *sein Müttchen an jmdm. kühlen* (HE, S. 22) » Idiom

- *zchladit si na někom žáhu, vylít si na někom zlost* (HBG, S. 1428)

an jmdm. seinen Ärger, Zorn auslassen

- *jmdm. auf die Palme bringen* » Idiom

- *přivést někoho do varu / vytočit někoho*

jmdn. aufbringen, sehr wütend machen

(HBG, S. 1531)

- *sein Gift verspritzen* (HE, S. 115) » Idiom

- *byt plnej jedu, mít jedovatou slinu* (HBG, S. 750)

sich boshaft äußern; gehässige Bemerkungen machen

- *jmdn. sauer machen* » Idiom

- *někoho naštvat / rozladit*

jmdn. verstimmen / verärgern

(HBG, S. 1759)

- *bei jmdn. qualmts* » Idiom

○ *někdo je dopálenej / naštvanej*

jmd. ist wütend, erzürnt

(HBG, S. 1607)

▪ *seine Wut auf jmdm. auslassen* » Idiom

○ *vylít si na někom zlost / zchladit si na někom žáhu*

jmdn. seine ganze Wut fühlen lassen

(SNČ, S. 702)

▪ *eine Wut im Bauch / Balg haben* » Idiom

○ *pukat zlostí*

sehr / äußerst wütend sein

(HBG, S. 2407)

▪ *sich [vor Wut, Ärger] ein Monogramm in den Bauch / Hintern / Arsch beißen*
(D11, S. 493) » Idiom

○ *někdo by se radši neviděl* (HBG, S. 1401)

○ *někdo by se vztekem / vzteky / zlostí ... koušmul* (HBG, S. 1401)

sich über die Maßen ärgern, über die Maßen wütend werden

▪ *einen Anfall bekommen / kriegen* (D11, S.37) » Idiom

○ *dostat z něčeho psotník* (HBG, S. 52)

○ *vzteky se zjevit / pomínout / zvenčnout* (HBG, S. 52)

außer sich geraten, sehr wütend werden

▪ *[leicht / schnell] in die Wolle geraten / kommen* » Idiom

○ *[lehce / rychle] vyletět / dostat se do ráže*

[leicht / schnell] wütend / zornig werden

(HBG, S.2384)

↳ Diese Redenwendung ist eine erst im 20. Jahrhundert entstandene Parallelbildung zu dem Idiom *sich in die Haare geraten*. Mit Wolle ist hier das menschliche Kopfhair gemeint. (R, S. 1744)

▪ *schwarz / grün und gelb / grün und blau vor Ärger werden* » Idiom

○ *zezelenat / zrudnout vzteky*

sich sehr ärgern

(HBG, S.95)

▪ *aus dem Anzug gehen/springen* (D11, S. 47) » Idiom

○ *vyletět z kůže / puknout vzteky* (HBG, S. 86)

in Zorn / Wut geraten; sich aufregen

▪ *jmdn. läuft die Galle über* (D. S.230) » Idiom

○ *někomu něco hne žlučí* (HBG, S. 651)

○ *v někom vzkybí / se rozlije žluč* (HBG, S. 651)

jmd. wird wütend, zornig

▪ *seine Galle ausschütten / auslassen* » Idiom

○ *zchladit si na někom žáhu*

seinen Zorn gegen jmdn. richten; seine Wut auslassen

(HBG, S.651)

▪ *[seine] Galle verspritzen / spucken / speien* » Idiom

○ *sopitit hněvem / vztekem*

Bosheiten verbreiten

(HBG, S.651)

▪ *ein schlimmer Finger sein* (D11, S. 205) » Idiom

○ *být mizera / darebák / podrazák / lotr / syčák* (HBG, S. 569)

○ *být výlupek [všech špatnosti]* (HBG, S. 569)

ein böser, gefährlicher Mensch sein

▪ *jmdn. / etwas in den Schmutz ziehen / treten* (HE, S. 131) » Idiom

○ *házet / kydat špímu na někoho* (HBG, S. 1845)

jmdn. / etwas in übler Weise verunglimpfen, herabsetzen, verleumden

▪ *es jmdm. besorgen* (D11, S. 102) » Idiom

○ *někomu to pořádně vytmavit* (HBG, S. 236)

○ *ukázat někomu, zač je toho loket* (HBG, S. 236)

jmdm. etwas Schlechtes antun, jmdn. etwas heimzahlen

▪ *in Harnisch geraten / kommen* (D11, S. 311) » Idiom

○ *dostat se do varu* (HBG, S. 878)

○ *strašně / šíleně / hozně se naštvat / namichnout / dožrat* (HBG, S. 878)

zornig werden

↳ „Harnisch“ war die kriegerische Ausrüstung, eine Ritterrüstung. Die Redensart *in Harnisch sein* bedeutete „in Kampfbereitschaft sein“ in der übertragenen Bedeutung dann „in Erregung, in Zorn sein.“

▪ *in die Höhe gehen* (D11, S. 346) » Idiom

○ *chytat se stropu* (HBG, S. 972)

○ *rozlítit se / rozčítit se* (HBG, S. 972)

sehr wütend werden

Die Wendung nimmt Bezug darauf, dass jemand, der sehr wütend ist, aufspringt

▪ *jmdn. auf hundert / hundertachtzig bringen* (D11, S. 356) » Idiom

○ *někoho rozžhavit doběla* (HBG, S. 1000)

▪ *auf hundert / hundertachtzig kommen / sein* (D11, S. 357) » Idiom

○ *být rozžhavenej doběla* (HBG, S. 1000)

○ *být [strašně / šíleně] naštvanej / dopálenej / vytočenej / napruženej / rozzuřenej*

↳ Die beiden Wendungen sind jüngere Varianten von *jmdn. auf achtzig bringen*.

▪ *im Karree springen* (D11, S. 372) » Idiom

○ *vyvádět jako pomínutej / řádit jako černá ruka* (HBG, S. 1049)

○ *být bez sebe [vzteky / zlosti]* (HBG, S. 1049)

[vor Wut] außer sich geraten

↳ Dieses Phrasem ist zweideutig. Man kann es bedeutet auch in der Bedeutung *vor Freude außer sich sein* verwenden.

▪ *auf Hochtouren kommen* » Idiom

○ *dostat se do pěkných [v]obrátek*

○ *vypěnit / vybouchnout*

sehr wütend werden

(HBG, S. 967)

↳ Auch diese Wendung ist zweideutig, sie wird jedoch öfters in dem Sinne *anfangen intensiv zu arbeit* verwendet.

▪ *jmdn. geht das Messer in der Tasche / im Sack auf* (D11, S. 486) » Idiom

jmd. wird sehr wütend

▪ *sich [vor Wut, Ärger] ein Monogramm in den Bauch / Hintern / Arsch beißen*

(D11, S. 493) » Idiom

sich über die Maßen ärgern, über die Maßen wütend werden

▪ *die Faust / die Fäuste in der Tasche ballen* » Idiom

○ *zatnout / zatínat pěst / pěsti / ruku [v pěst] / ruce [v pěst]*

seiner Wur [gegen jmdn.] nicht offen Ausdruck geben

(HBG, S. 530)

Nulläquivalenz:

▪ *auf achtzig kommen* (D11, S. 27) » Idiom

○ *vypěnit / rozčítit se / rozzlobit se* (HBG, S. 25)

wütend werden

- *In der Wut tut niemand gut* (B, S. 688) »Sprichwort
- *Auf grossen Zorn folgt grosse Reue* (B, S. 697) »Sprichwort
- *Der Zorn ist blind* (B, S. 698) »Sprichwort
- *Wo der Zorn einkehrt, muss der Verstand ausziehen* (B, S. 698) »Sprichwort
- *Zorn beginnt mit Torheit und endet mit Reue* (B, S. 698) »Sprichwort

1.5. Völlerei

(Gefräßigkeit, Maßlosigkeit, Selbstsucht)

Völlerei, heute öfters als Unmäßigkeit bezeichnet, ist eine unmäßige Lust am Essen und Trinken. Im Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm können wir lesen, dass das Wort Völlerei in der älteren Sprache lediglich auf die Bedeutung „übermäßiges Trinken“ eingeschränkt war. Erst später kam es zu einer Verallgemeinerung und das Wort drückte „rohe Üppigkeit, Übermaß im Essen und Trinken“ aus, insbesondere als Gewohnheit, als eine Lebensweise. In allgemeinerer oder unbestimmter Anwendung wird hier die Völlerei als ein üppiges Leben im rohen Genuss charakterisiert.⁵⁰

Mit der Sünde der Völlerei wurde der Dämon Beelzebub assoziiert. Beelzebub war im Alten Testament der Stadtgott von Ekronim, dem Land der Philister. Im Neuen Testament erscheint er als Anführer der widergöttlichen Mächte. In dem Epos „Das verlorene Paradies“ (Paradise Lost, 1667) des englischen Dichters und Philosophen John Milton erscheint Beelzebub als der zweithöchste Höllenfürst nach Satan.⁵¹

Beelzebub gilt als verschlagen und heimtückisch. Er ist der Führer der Dämonen der 1. Ordnung, das heißt der Antigötter.⁵²

Die Völlerei, als eine der sieben Hauptsünden führt den Menschen zu einem ausschweifenden und maßlosen Leben. Diese Lebensweise wird jedoch als eine Undankbarkeit dem Gott gegenüber verstanden, der dem Menschen die notwendigen Mittel zur Selbsterhaltung als berechtigtes Vergnügen zur Verfügung stellte. In der katholischen Tradition droht für die Völlerei die Strafe der Verbannung in die Hölle und das Erleiden ewiger Schmerzen.⁵³

Die Gebote und Verbote Gottes warnen vor der Unmäßigkeit, sie warnen vor der Verlust der menschlichen Freiheit. Denn beim Überfluss verlieren Essen und Trinken ihre Schönheit und werden zum Zwang, der Wille wird geschwächt, die Seele wird zum Sklaven des Leibes und das geistige Leben wird beeinträchtigt.

⁵⁰ vgl. http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle&lemid=GV10865 (Stand: 14.03.2012)

⁵¹ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Beelzebub> (Stand: 14.03.2012)

⁵² vgl. www.ecntype.de/Daemonen/frame.htm (Stand: 14.03.2012)

⁵³ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Völlerei> (Stand: 14.03.2012)

Im richtigen Maße gehören Essen und Trinken zu den lustvollen Schönheiten des Lebens. Jedes Essen mit Freunden oder mit der Familie, „...jedes Mahl ist ein Schatten des Abendmahls und ein Vorschein jenes Mahles, das wir feiern im endgültigen Reich der Freiheit und des Friedens.“⁵⁴

In der heutigen Zeit geht es nicht nur um die Unmäßigkeit in Essen und Trinken. Wir essen mehr, als wir brauchen, wir haben mehr Informationen als wir verarbeiten können und wir fahren schneller als es für uns und die Welt unserer Kinder und Enkelkinder gut ist.

Übermäßigkeit schadet also nicht nur unserem Körper, sondern auch unserer Seele und macht das Leben leer. Dies bestätigt auch die deutsche Theologin und Schriftstellerin Dorothee Sölle, wenn sie in dem Artikel „Leben in seiner Fülle“ schreibt: „Überflüssige Dinge machen das Leben überflüssig.“⁵⁵

Volläquivalenz:

▪ *Fressen wie ein Scheunendrescher* (D11, S. 219) » Idiom

○ *žrát jako dřevorubec / najatý*

unmäßig viel, große Portionen essen

↳ Der Vergleich lässt sich ins frühe 16. Jh. zurückverfolgen. Der ungewöhnlich große Durst und Hunger der Scheunendrescher, die körperlich schwere Arbeit zu verrichten hatten, wurde sprichwörtlich

▪ *sich den Bauch / Wanst vollschlagen* (Duden 771) » Idiom

⁵⁴ www.sonntagsblatt-bayern.de/news/aktuell/2005_02_20_01.htm (Stand: 10. 11. 2011)

⁵⁵ www.lebenshaus-alb.de/magazin/005940.html#ixzz1opUSGzZL (Stand: 12.03.2012)

○ *nacpat si břicho / panděro* (HBG, S. 197)

sehr viel essen

▪ *sich den Bauch pflegen / dem Bauch dienen* (SNČ, S. 198) » Idiom

○ *starat se jen o své břicho* (HBG, S. 198)

nur ans Essen denken

↳ Diese Wendung kommt aus der Bibel. In dem Buch Römer (16,18) können wir lesen: "Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem Bauche". (R, S. 159)

▪ *Er säuft wie das liebe Vieh* » Idiom

○ *chlastá jako dobytek*

(KH, S. 107)

▪ *Im Becher ersaufen mehr als im Meer* » Sprichwort

○ *Více lidí se utopilo ve sklenice než v moři*

(BS, S. 18)

▪ *Mehr sterben vom Frass als vom Schwert* » Sprichwort

○ *Obžerství zabíjí častěji než meč*

(SW, S. 111)

▪ *Mit dem Essen wächst der Appetit* » Sprichwort

○ *S jidlem roste chut'*

(W, S. 49)

▪ *zu tief in die Flasche / ins Glas gucken / schauen* (D11, S. 210) » Idiom

○ *podívat se hluboko do sklenice / do džbánku* (HBG, S. 583)

zu viel Alkohol trinken, sich beschwippen

▪ *besoffen wie ein Schwein* » Idiom

○ *[v]ožralej jako prase / čuně*

völlig betrunken

(HBG, S. 1989)

Teiläquivalenz:

▪ *den Bauch zu seinem Gott machen* (HBG, S.197) » Idiom

○ *myslet jen na to, jak si nacpat břicho* (HBG, S.197)

nur ans Essen Denken

↳ Diese Redewendung ist in dem Text von Basilius von Cäsarea „Regulae fusius tractatae“ auf Deutsch "55 ausführliche Regeln in Frage und Antworten" zu finden: „Auch darf der Zweck des Essens nicht das Wohlbehagen sein, sondern das Lebensbedürfnis mit Abweisung der ungezügelter Sinnlichkeit. Denn den Lüsten dienen, ist nichts Anderes, als den Bauch zu seinem Gott zu machen.“

▪ *jmd. isst, als ob er Geld dafür bekäme* » Idiom

○ *někdo jí jako zjednanej / najatej / bezednej*

jmd. isst übertrieben viel und schnell

(HBG, S.700)

▪ *sich einen Affen kaufen / antrinken* (D11, S.29) » Idiom

○ *namazat se / nalít se / zhulákat se* (HBG, S.31)

sich betrinken

↳ Diese Redewendung ist seit Anfang des 19. Jhs. allgemein geläufig. Die Herkunft ist nicht eindeutig geklärt. Es könnte eine scherzhafte Verwechslung des tschechischen Wortes *opít se* und *opice* vorliegen. (D11/2008, S. 37, R. S, 69)

▪ *allzuviel ist ungesund* (D11, S. 33) » Sprichwort

○ *všeho moc škodí* (S, S. 526)

man soll nicht übertreiben

▪ *jmd. isst, als ob das Essen morgen verboten würde* » Idiom

○ *někdo jí jako zjednanej / bezednej*

jmd. isst übertrieben viel und schnell

(HBG, S.493)

▪ *jmd. isst für drei / sieben* » Idiom

○ *někdo jí za dva*

jmd. isst übertrieben viel

(HBG, S. 493)

▪ *sich den Arsch vollsaufen* (D11, S.53) » Idiom

○ *zkárovat se / zhulákat se / ztřískat se* (HBG, S. 106)

sich betrinken

▪ *sich die Hucke voll saufen* (D11, S. 352) » Idiom

○ *zpít se do němoty* (HBG, S. 990)

sich sinnlos betrinken

↳ Die „Hucke“ steht hier im Sinne „Tragkorb, Kiepe“ und meint eigentlich, so viel trinken, dass man sich nur mit Mühe erheben kann

▪ *einen im Kahn haben* (D11, S. 367) » Idiom

○ *mit v hlavě / mít špičku* (HBG, S. 1033)

○ *být namazanej / nalitej / vožralej / zdrátovanej* (HBG, S. 1033)

betrunken sein

▪ *in die Breite gehen* (D11, S.127) » Idiom

○ *nakynout / nabírat kila* (HBG, S.312)

dick, füllig werden

▪ *aus der Fasson geraten* (D11, S.194) » Idiom

- *být jako koule / bečka* (HBG, S.527)

rundlich, füllig werden

- *aus der Fasson geraten / kommen* » Idiom

- *být lízmatej / stříkmatej*

betrunken sein

(HBG, S.527)

↳ Außer den oben angeführten zwei Bedeutungen, kann diese Redewendung auch für den Ausdruck des Zornes verwendet werden. Denn *aus der Fasson geraten* heißt auch *sich nicht mehr beherrschen, sich aufregen*.

- *voll sein wie ein Fass* » Idiom

- *být pod [v]obraz [boží]*

- *být nalitej jako dělo*

völlig betrunken sein

(HBG, S.525)

- *saufen wie ein Fass [ohne Boden]* » Idiom

- *chlostat jako duha / jako bezednej*

in unkultivierter Weise unmäßig viel trinken

(HBG, S. 525)

▪ *einen im Kreuz haben* » Idiom

○ *mit [v]opici / [v]opičku*

○ *být namol*

betrunken sein

(HBG, S.1173)

▪ *einen [Zacken] in der Krone [sitzen] haben* » Idiom

○ *mit v hlavě*

○ *být pod parou*

betrunken sein

(HBG, S.1180)

▪ *Er sah aus wie eine Kanone / Sau / wie ausgekotzt* » Idiom

○ *vypadal pod obraz*

(KH, S. 107)

▪ *den Rachen nicht voll genug kriegen können* » Idiom

○ *být nenažranej / nenasytnej / lačnej*

○ *nikdy nemít dost*

durch nichts zufriedengestellt werden können; immer mehr haben wollen; unersättlich /
gefräßig / habgierig sein

(HBG, S.1616)

↳ Dieses Idiom bezieht sich sowohl auf das Essen und Trinken, als auch auf die materiellen Werte. Es bezieht sich auch auf die Habgier.

▪ *voll wie ein Sack sein* » Idiom

○ *být úplně namol / našrot*

○ *být [v]ožralej jak prase / jak dobytek*

völlig betrunken sein

(HBG, S. 1735)

▪ *in die Kanne kucken / schauen* (D11/2008 S.401) » Idiom

○ *divat se sklenici na dno* (HBG, S. 1042)

zu viel Alkohol trinken.

↳ Mit „Kanne“ bezeichnete man früher ein Trinkgefäß für Bier und Wein.

▪ *sich unter den Tisch trinken* (HBG, S. 2142) » Idiom

○ *zpít se / opít se do němoty*

Nulläquivalenz:

▪ *den Kanal voll haben* (D11/2008, S. 401) » Idiom

betrunken sein

↳ Der Kanal steht in dieser Wendung kurz für „Verdauungskanal“.

▪ *[schief / schwer]geladen haben* (D11, S. 428) » Idiom

betrunken sein

▪ *Einmal essen ist göttlich, zweimal menschlich, dreimal viehisch.* (B, S. 140)

» Sprichwort

▪ *Fressen und Saufen macht die Ärzte reich* (B, S. 172) » Sprichwort

1.6. Neid

(Eifersucht, Missgunst)

Dem Deutschen Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm können wir entnehmen, dass das Wort Neid ein allgemein und ausschließlich germanisches Wort ist und wir

finden hier auch eine deutliche und klare Erläuterung dieser Charaktereigenschaft: „...heute, wie auch schon in der alten sprache, drückt neid besonders jene gehässige und innerlich quälende gesinnung, das misvergnügen aus, mit dem man die wohlfahrt und die vorzüge anderer wahrnimmt, sie ihnen misgönnt mit dem meist hinzutretenden wunsche, sie vernichten oder selbst besitzen zu können“⁵⁶

Dem Neid wurde der Meeresdämon Leviathan zugeordnet. Er trägt Züge eines Krokodils, eines Drachen, einer Schlange und eines Wals. Im alten Testament, im Buch Hiob (40,25 – 41,14), wird er als Herr aller Ungeheuer und Bestien präsentiert und folgendermaßen detailliert beschrieben: „Dazu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wohlgeschaffen er ist [...] Schrecklich stehen seine Zähne umher. Seine stolzen Schuppen sind wie feste Schilde, fest und eng ineinander. Eine rührt an die andere, daß nicht ein Lüftlein dazwischengeht.[...] Aus seinem Munde fahren Fackeln, und feurige Funken schießen heraus. Aus seiner Nase geht Rauch wie von heißen Töpfen und Kesseln. Sein Odem ist wie eine lichte Lohe, und aus seinem Munde gehen Flammen. Auf seinem Hals wohnt die Stärke, und vor ihm her hüpf die Angst.“⁵⁷

In der christlichen Kultur personifiziert Leviatan die widergöttlichen Kräfte, den Chaos und die Unordnung. Er verkörpert das Böse und wird mit dem Teufel in Verbindung gebracht.

Neid, als menschliche Eigenschaft, kann als eine Mischung aus mangelndem Selbstvertrauen, Feinseligkeit und Ärger betrachtet werden. Neidgefühle entstehen, wenn man sich mit anderen vergleicht und dabei feststellt, dass die anderen etwas besitzen, was man nicht hat, aber gerne haben möchte uns man fühlt sich dadurch benachteiligt.⁵⁸

Neid ist auch eine extreme Form von Selbstbezogenheit. Er hängt mit dem Hass und der Eifersucht eng zusammen. Neidische Menschen versuchen oft dem anderen durch Verleumdung, gehässige Bemerkungen oder auf eine andere Weise zu schaden. Man

⁵⁶ http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB&lemid=GN04061 (Stand: 19. 03. 2012)

⁵⁷ http://bibel-online.net/buch/luther_1912_apokr/hiob/41/ (Stand: 19. 03. 2012)

⁵⁸ vgl. www.lebenshilfe-abc.de/neid.html (Stand: 19. 03.2012)

missgönnt den anderen ihre Möglichkeiten und bestreitet im Neid anderen das Recht auf Leben und Glücks. Neid als Selbstbezogenheit ist die Urform aller Sünden.⁵⁹

In der Bibel wird Neid an mehreren Stellen verurteilt, denn gesteigeter Neid kann sogar zum Anlass für einen Mord werden, was auch die biblische Erzählung von Kain und Abel bezeugt.

Der Neid muss sich jedoch nicht immer negativ zeigen. Für manche Menschen kann er zu einer Treibkraft werden. Ärger und Wut können in die Anstrengung verwandelt werden, so dass das Erwünschte mit eigenen Kräften erreicht werden kann.

Dass die bedeutenden Persönlichkeiten mit dem Neid rechnen und leben können, bestätigen die folgenden Aussagen von Oscar Wild: „Die Anzahl unserer Neider bestätigen unsere Fähigkeiten“ und W. Busch: „Neid ist die aufrichtigste Form der Anerkennung.“⁶⁰

Und was erfahren wir aus den Redewendungen?

Volläquivalenz:

- *vor Neid erblassen* (D11/2008 S. 548) » Idiom
- *zblednout / blednout závistí* (HBG, S. 1465)

plötzlich sehr neidisch werden

⁵⁹ vgl. www.sonntagsblatt-bayern.de/news/aktuell/2004_50_20_01.htm (Stand: 10. 11. 2011)

⁶⁰ www.lebenshilfe-abc.de/neid.html (Stand: 13. 03. 2012)

↳ Die Farbzuschreibungen beziehen sich auf Körperreaktionen: die Verengung der Blutgefäße verursacht hier die Blässe und Gallenstau die gelbgrüne Färbung (D11/2008 S. 548)

▪ *Neid kriecht nicht in leere Scheunen* » Sprichwort

○ *Závist neleze do prázdných stodol*

(W, S.51)

▪ *man könnte vor Neid platzen / besten/ vergehen* » Idiom

○ *člověk by pukl / praskl závisti*

äußerst neidisch sein

(SČN, S.89)

▪ *vor Neid aus der Haut fahren* » Idiom

○ *závistí málem vyletěl z kůže*

sehr neidisch sein

(HBG, S. 1465)

▪ *vor Neid grün werden* (HE, S. 90) » Idiom

○ *zezelenat závisti* (HBG, S. 1654)

plötzlich starken Neid verspüren

▪ *vor Neid außer sich sein / werden* » Idiom

○ *být bez sebe závistí*

äußerst neidisch sein / werden

(HBG, S. 1465)

▪ *der blasse / blanke / helle/ pure Neid spricht aus jmdn.* » Idiom

○ *z někoho mluví [jen] bledá / holá / pouhá závist*

jmd. ist sehr neidisch

(HBG, S. 1465)

▪ *der Neid frisst / zehrt an ihm* » Idiom

○ *sžirá / souží ho závist*

(SNČ, S. 89)

Teiläquivalenz:

▪ *jmdm. nicht die Luft [zum Atmen] gönnen* (D11/2008, S. 498) » Idiom

○ *závidět někomu i nos mezi [v]očima* (HBG, S. 1304)

sehr neidisch auf jmdn. sein.

▪ *der Neid lässt jmdn. nicht ruhen / zur Ruhe kommen* » Idiom

○ *závist nedá / nedává někomu spát*

jmd. ist sehr aufgebracht, weil er neidisch ist

(HBG, S. 1465)

▪ *Der Neid gönnt dem Teufel nicht die Hitze in der Hölle* » Sprichwort

○ *Závist mu nedá spát*

(W, S.17)

▪ *jmdm. nicht die Butter auf dem Brot gönnen* (HE, S.90) » Idiom

○ *nepřát někomu nic dobrého* (HBG, S. 344)

jmdm. gegenüber äußerst missgünstig sein; jmdm, nichts Gutes gönnen

▪ *jmdm. keinen Bissen gönnen* (D11, S.111) » Idiom

○ *závidět někomu každý sousto / i nos mezi očima* (HBG, S. 262) sehr missgünstig, neidisch sein

▪ *Neid ist dem Menschen, was Rost dem Eisen* » Sprichwort

Závist šírá člověka jako rez železo

(W, S.51)

▪ *jmdm. steht der gelbe / Neid im Gesicht* » Idiom

○ *někdo je zelený / bledý závistí*

jmd. ist sehr neidisch

(HBG, S. 1465)

Nulläquivalenz:

- *jmdm. nicht das Schwarze unter den [Finger]nagel gönnen* (HE, S. 591)

gegenüber jmdm. sehr missgünstig sein

- *jmdn. die Ehre abschneiden* (D11, S.166) »Idiom

- *nactiutrhat někomu / někoho diskreditovat / pomlouvati* (HBG, S.435)

jmdn. verleumden, in schlechten Ruf bringen

- *der Neid sieht ihm aus den Augen heraus* (R., S. 1087) »Idiom

- *Ein Neidhammel sein* (R., S. 1087) »Idiom

immerzu auf alle Leute neidisch sein

↳ Das Wort erscheint in Texten des 16. Jahrhunderts. Es wurde in Anlehnung an das Wort „Streithammel“ (zänkischer Mensch) gebildet. Die Farben des Neids sind vorwiegend Grün und Gelb; vielleicht haben die grüngelben Augen eines Hammels den Anlass für diese Wortbildung gegeben.

- *An Hass und Neid stirbt Heiterkeit* (B, S. 423) » Sprichwort

- *Neid und Hass wohnen in einem Fass* (B, S. 423) » Sprichwort

- *Neid sucht böse Wege* (B, S. 423) » Sprichwort

- *Neid macht Leid* (B, S. 423) » Sprichwort

- *Neid ist des Glücks Gefährte* (B, S. 423) » Sprichwort

- *Wer keine Neider hat, der hat kein Glück* (B, S. 423) » Sprichwort
- *Hass und Neid bringen viel Leid* (B, S. 423) » Sprichwort

1.7. Faulheit

(Feigheit, Ignoranz, Trägheit)

Die letzte der sieben Hauptsünden stellt die Faulheit dar. Faulheit kann als Unlust zu arbeiten, als ein mangelnder Wille sich zu betätigen, charakterisiert werden.

In der christlichen Kirche wurde die Faulheit durch den Dämon Belphegor personifiziert. Belphegor gilt als Dämon der genialen Erfindungen und Entdeckungen. Er verführt dadurch die Menschen zur Habsucht und Selbsucht. Er gilt auch als Symbol für Höhlenspalten, in die Opfergaben geworfen wurden.

Nach einer mittelalterlichen Legende war Belphegor aus der Hölle zur Erde gesandt, um nach einer glücklichen Ehe zu suchen. Er stellte fest, dass diese Vermutung nicht stimmt, denn die Menschen sind nicht dazu geschaffen in Harmonie zu leben.

Belphegor erscheint in zwei unterschiedlichen Gestalten, und zwar als eine schöne junge Frau und als ein monsterhafter bärtiger Dämon mit offenem Mund, Hörnern und mit spitzen Nägeln. In der christlichen Theorie wird Faulheit nicht nur als Unwille zum Leben verstanden, sondern auch als Trägheit des Herzens, Trübung des Willens, Verfinsterung des Gemüts und Verlust der Tatkraft. Sie kann zur Vernachlässigung der Pflichten führen und dazu, dass man dem Bedürftigen, Schwachen oder Kranken nicht hilft, auch wenn man es könnte.⁶¹

Die Bibel warnt vor Faulheit, denn „Faulheit bringt Schlafen, und eine lässige Seele wird Hunger leiden.“⁶²

Der mangelder Wille zu jeder Tätigkeit bringt den Verfall und Zerstörung des Geistes und Langweile.

Zu dem letzten Laster habe ich folgende Phraseologismen aufgesucht:

Volläquivalenz:

▪ *Müßiggang ist aller Laster Anfang* » Sprichwort

○ *Zahálka je počátek všeho zlého [všech neřesti]*

(BS, S. 69)

⁶¹ vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Belphegor_\(D%C3%A4mon\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Belphegor_(D%C3%A4mon)) (Stand: 21.03.2012)

⁶² http://bibel-online.net/buch/luther_1912/sprueche/19/#15 (Stand: 21.03.2012)

▪ *Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute* (D11, S. 493) » Sprichwort

○ *Zítřa, zítřa, jen ne dnes, řiká každý lenivec* (V, S. 6)

▪ *Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen* » Sprichwort

○ *Kdo nepracuje, ať nejí*

(V, S. 14)

▪ *Die gebratenen Tauben fliegen nicht ins Maul* » Sprichwort

○ *Pečení holuby nelítají do huby*

(KH, S. 20)

▪ *nur halbe Arbeit machen* (D11, S. 48) » Idiom

○ *dělat / udělat polovičatou práci* (HBG, S. 90)

etwas nur unvollkommen ausführen

Teiläquivalenz:

▪ *Fleiß bringt Brot, Faulheit Not* » Sprichwort

○ *Bez práce nejsou koláče*

(W, S. 28)

▪ *Müßiggang ist des Teufels Ruhebank.* » Sprichwort

○ *Zahálka je matkou všech neřestí a nepravostí.*

(W, S. 50)

▪ *Junger Spieler, alter Bettler* » Sprichwort

○ *Mladí ležáci, staří žebráci*

(V, S. 15)

▪ *Wer rastet, der rostet* » Sprichwort

○ *Kdo chvíli stál, již stojí opodál*

○ *Komu se nelení, tomu se zelení*

(SNČ, S. 223)

▪ *auf der Bärenhaut liegen* (HE, S.57) » Idiom

○ *válet si šunky* (KH, S. 17)

faulenzeln

↳ Diese Redensart beruht auf der Schilderung der Lebensgewohnheiten der alten Germanen von Tacitus (Germania, Kap.15). Tacitus übertreibt ein wenig und schreibt, dass die Germanen, wenn sie nicht im Krieg oder auf der Jagd waren, faul auf Fellen herumlagen und den Frauen die Arbeit überließen. (D11, S. 84)

▪ *keinen Finger rühren / krumm machen* (HE, S.58) » Idiom

○ *nehnout [ani] prstem* (HBG, S. 567)

untätig bleiben; sehr faul sein und nichts tun wollen

▪ *dem lieben Gott den Tag stehlen* (HE, S. 58) » Idiom

○ *lelkovat / chytat lelky* (HBG, S. 773)

faulenzten, nicht arbeiten

▪ *dem lieben Gott die Zeit stehlen* » Idiom

○ *koukat párnubohu do oken*

faulenzten; nichts tun

(HBG, S. 2431)

▪ *sich auf die faule Haut legen / auf der faulen Haut liegen* (HE, S. 59) » Idiom

○ *flákat se / flinkat se* (HBG, S. 895)

nichts tun, faulenzten

↳ Bei dieser Wendung handelt es sich um eine Variation zu dem Idiom *auf der Bärenhaut liegen*.

▪ *eine ruhige Kugel schieben* (HE, S. 59) » Idiom

○ *nepřetrhout se / dvakrát se nepřetrhnout* (HBG, S. 1186)

sich nicht sonderlich anstrengen müssen; sorglos leben

↳ Die Herkunft dieser Redensart ist nicht ganz klar. Sie könnte vom Kegelspiel hergenommen werden. Man denkt dabei an den ruhigen Lauf einer langsamen, mit wenig Anstrengung geworfenen Kugel. (D11/2008 S. 455)

▪ *Maulaffen feilhalten* (HE, S.59.) » Idiom

○ *chytat lelky* (SNČ, S. 23)

gaffen, müßig zuschauen, ohne etwas zu tun

↳ Die Entstehung dieser Wendung ist nicht sicher geklärt. Als Maulaffe bezeichnete man früher törnende Kienspannen, die häufig in der Form eines [menschlichen] Kopfes mit weit aufgerissenem Mund gestaltet waren. Übertragen bezeichnete man dann auch Personen, die mit offenem Mund gaffend dastanden, als Maulaffen. Die Verbindung mit dem Verb feilhalten dürfte später in Analogie zu anderen, heute nicht mehr gebräuchlichen Wendungen wie „Affen, Narren feilhalten“ entstanden sein. (D7, S. 515)

▪ *Er scheut die Arbeit wie der Teufel das Weihwasser* » Idiom

○ *Vyhýbá se práci jako čert kříži*

○ *Bojí se práce jako čet kříže*

(KH, S. 17)

▪ *Er verschiebt alles auf die lange Bank* » Idiom

○ *Všechno donekonečna odkládá*

○ *Má na všechno dost času*

(KH, S. 17)

↳ Die Wendung bezieht sich darauf, dass früher bei den Gerichten die Akten nicht in Schränken, sondern in langen bankähnlichen Truhen aufbewahrt wurden. Was dorthin

kam, blieb lange unerledigt liegen, während die Akten, die auf dem Tisch des Richters blieben, schneller bearbeitet wurden (D11/2008, S. 93)

▪ *Er verschiebt alles auf Sankt Nimmerleinstag* (KH, S. 17) » Idiom

○ *Všechno odkládá na neurčito / na svatého Dyndy* (SNČ, S.99)

auf ewig, bis zu einem niemals eintretenden Zeitpunkt (D11/2008, S. 649)

▪ *jmd. hat die Arbeit nicht erfunden* (D11, S. 48) » Idiom

○ *ten se [zrovna] nepřetrhne / nepředře* (HBG, S. 91)

nicht gern arbeiten, faul sein

▪ *jmd. ist faul wie die Sünde / die Pest* » Idiom

○ *někdo je kůže líná / šnilej jako dřevo*

jmd. ist sehr faul

(HBG, S.530)

▪ *jmd. stinkt vor Faulheit* [aus allen Knopflöchern] » Idiom

○ *někdo je líněj jako vepř / prase / kráva*

jmd. ist sehr faul

(HBG, S. 530)

▪ *die Daumen / Däumchen drehen* (D11, S.147) » Idiom

○ *koukat pánu bohu do oken* (HBG, S.371)

nichts tun, sich langweilen

▪ *er verfiel dem Müßiggang* » Idiom

○ *padla / sedla na něho lenora*

(SČN, S. 427)

▪ *die Beine unter jmds. Tisch strecken* (HE, S. 52) » Idiom

○ *jíst cizí chleba* (HBG, S. 2141)

○ *užírat někomu chleba* (HBG, S. 2141)

von jmdm. finanziell abhängig sein; sich von jmdm. ernähren lassen

Nulläquivalenz:

▪ *solang der Arsch [noch] in die Hose passt, wird keine Arbeit angefasst* (D11, S. 52)

» Idiom

↳ Mit dieser derben Redensart bringt man zum Ausdruck, dass man keine Lust hat zu arbeiten. Die Redensart spielt darauf an, dass jemandem, dem es schlecht geht und der hungern muss, die Kleider am Leib schlottern.

▪ *auf dem Lotterbett liegen* » Idiom

○ *lenošit / povalovat se / vyvalovat se v posteli*

faulenzten

(HBG, S. 1299)

▪ *ein Faulenzerleben führen* » Idiom

○ *lenošit / zahálet*

(SNČ, S. 480)

▪ *sich kein Bein ausreißen* (HE, S. 58) » Idiom

○ *nepřetrhnout se* (HBG, S. 212)

sich nicht sonderlich ansterngen; sich [zumeist bei einer Arbeit] nicht mehr Mühe geben

▪ *Faulheit lohnt mit Armut* (B, S. 149) » Sprichwort

▪ *Faul und gefräßig ist gern beisammen.* (B, S. 148) » Sprichwort

▪ *Ein Fauler Hund hat viele Flöhe* (B, S. 148) » Sprichwort

1.8. Vergleichende Analyse

Das Ziel meiner Arbeit war der kontrastive Vergleich der deutschen und tschechischen Phraseologismen aus dem Bereich der sieben Hauptsünden. Aus diesem Grunde habe ich die gesammelten Ausdrücke nach dem Grad der Äquivalenz in drei Gruppen eingeordnet. Auf der ersten Stelle führe ich die volläquivalenten Phraseologismen ein,

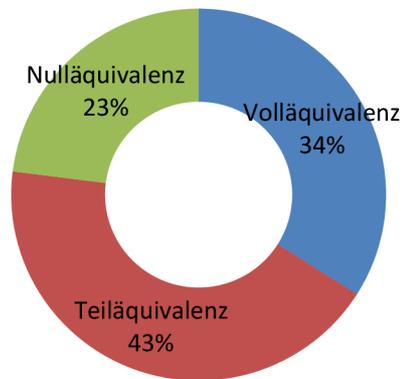
danach die teiläquivalenten und die nulläquivalenten Redensarten schließen jedes Kapitel ab.

Insgesamt habe ich 240 Redensarten gesammelt, 190 idiomatische Wendungen und 50 Sprichwörter. Erwartungsgemäß haben die teiläquivalenten Wendungen die Mehrheit gebildet (43%), gefolgt von den volläquivalenten Wendungen (34%). Die nicht äquivalenten Redensarten bilden 23% der untersuchten Ausdrücke, und dieser relativ hohe Prozentsatz ist den Sprichwörtern zu verdanken. Zu den meisten Sprichwörtern aus dem Sprichwörterbuch von Horst und Annelies Beyer ist es mir nicht gelungen, die tschechischen Äquivalente zu finden.

Der Vergleich fällt anders aus, wenn ich die Sprichwörter als text- und satzwertige Phraseologismen abziehe. Nach diesem Abzug bilden die teiläquivalenten Wendungen 47%, die volläquivalenten 37%, und die nulläquivalenten nur 16%. Die hohe Anzahl der voll- und teiläquivalenten Wendungen hat ihre Ursache in der gemeinsamen Geschichte der beiden Länder. Obwohl Deutsch als eine Kentumsprache zu der germanischen Sprachgruppe gehört, und Tschechisch eine Satemsprache darstellt, die zu der slawischen Sprachgruppe gehört, gibt es auf der phraseologischen Ebene der beiden Sprachen viele Gemeinsamkeiten, die keine Parallelen in anderen slawischen Sprachen finden. Der Grund dafür liegt in der langjährigen gemeinsamen Geschichte beider Nationen, als auch in der territorialen Nachbarschaft. Eine wichtige Rolle spielen auch die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Kontakte, durch die die Sprache beeinflusst wird.

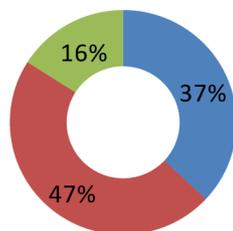
Um eine bessere Übersicht über die Äquivalenzverteilung bei den einzelnen Klassen zu gewinnen, habe ich die folgende graphische Darstellung erstellt.

Alle Redensarten



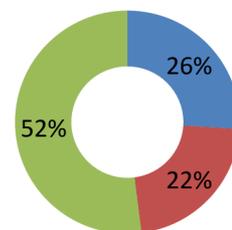
Idiome

■ Volläquivalenz ■ Teiläquivalenz
■ Nulläquivalenz



Sprichwörter

■ Volläquivalenz ■ Teiläquivalenz
■ Nulläquivalenz



Die folgende Tabelle bringt eine Übersicht der einzelnen Phraseologismen zu dem jeweiligen phraseosemantischen Feld.

	Äquivalenz			Insgesamt
	voll	teil	null	

1. Hochmut	Idiome	10	8	6	24
	Sprichwörter	2	3	1	6
2. Geiz	Idiome	11	4	8	23
	Sprichwörter	3	2	8	13
3. Wollust	Idiome	16	5	9	30
	Sprichwörter	0	0	0	0
4. Zorn	Idiome	18	30	1	49
	Sprichwörter	1	0	5	6
5. Völlerei	Idiome	6	20	2	28
	Sprichwörter	3	1	2	6
6. Neid	Idiome	7	5	3	15
	Sprichwörter	0	1	7	8
7. Faulheit	Idiome	1	19	1	21
	Sprichwörter	4	4	3	11

Aus der Übersicht geht auch hervor, dass sich die größte Zahl der Phraseologismen zu dem phraseosemantischen Feld Zorn bezieht, die wenigsten dann zum Neid. Zu dem Thema Faulheit habe ich nur ein Wortidiom gefunden. Die anderen Themenbereiche sind ungefähr gleich vertreten.

Interessant ist auch das Themenfeld Völlerei. Aus den insgesamt 34 Redensarten beziehen sich 20 zum Alkoholtrinken und den Folgen des Trinkens. Davon kann ich in meiner Arbeit nur einen Bruchteil vorlegen. Röhrich weist darauf hin, dass die Wendungen zu diesem Thema unerschöpflich sind, und kein anderer Bereich der Redenwendungen so sehr die metaphorische Kraft der Volkssprache, einen solchen Reichtum von Anschauungsweisen aufweisen kann.

III. Zusammenfassung

Das Thema meiner Arbeit stellen die sieben biblischen Hauptsünden dar, die seit dem sechsten Jahrhundert in der christlichen Theologie einen wichtigen Teil der religiösen Lehre bilden.

Im theoretischen Teil habe ich mich auf die wichtigsten Grundbegriffe der Phraseologie, sowie die phraseologischen Merkmale und die Klassifikation konzentriert. Ich habe auch die kontrastive Phraseologie und die einzelnen Äquivalenztypen beschrieben.

In dem praktischen Teils meiner Arbeit erläutere ich die Entstehungsgeschichte der sieben Hauptsünden, und jedes der sieben Kapitel leite ich mit Angaben ein, die die einzelnen Laster näher beschreiben und erläutern. Bei dieser Beschreibung und auch bei der Suche nach den phraseologischen Redensarten, habe ich mich absichtlich an der theologischen Deutung gehalten. Wenn ich nämlich die einzelnen Sünden recherchiert habe, bin ich zu der Ansicht gelangt, dass die moderne Zeit wesentliche Änderungen in der Auffassung des menschlichen Verhaltens mit sich gebracht hat.

Ganz deutlich ist diese moderne Einstellung bei der ersten und für die am schwerwiegendsten gehaltene Sünde, bei dem Hochmut, zu betrachten. Die katholische Morallehre sieht Hochmut darin, was wir heute als Unabhängigkeit und Individualismus verstehen. Denn sich selber genügen zu wollen, von niemanden abhängig zu sein, der anderen und Gottes nicht bedürfen, dies wird in der Bibel als Missachtung des Gottes betrachtet. Die moderne Gesellschaft sieht den Hochmut als Arroganz, Selbstüberschätzung und Überheblichkeit und die moderne Psychologie hält diese Charaktereigenschaften sogar für ein Zeichen der innerlichen Unsicherheit und Minderwertigkeit.

Am deutlichsten ist die Abkehr von den christlichen Sitten bei der Sünde der Wollust, heute eher Unkeuschheit genannt, zu sehen. Während im Laufe der Geschichte die Wollust mit Unreinheit, mit den Listen des Teufels und der Verdammnis assoziiert war, ist die moderne Einstellung der Gesellschaft zu der Sexualität ziemlich offen. Ich halte es zwar für richtig, dass die Menschen in einer sexuellen Freiheit leben können. Dass die Sexualität fast allgegenwärtig ist, darüber können wir uns in fast jedem Film, im Fernsehen in der Werbung und im Internet überzeugen. Dies allerdings zeugt eher von einer Übertreibung dieser Freiheit.

Mit der Übertreibung hängt auch die Völlerei oder Unmäßigkeit eng zusammen. Auch hier gibt es eine Abkehr von der christlichen Deutung, denn der moderne Mensch lebt im Vergleich zu der biblischen Lehre im Überfluss. Es handelt sich nicht nur um

Unmäßigkeit in Essen und Trinken, sondern auch um Überfluss an Informationen und technischen Errungenschaften, die zwar unser Leben bequem machen, auf der anderen Seite jedoch oft auch unsere Umwelt zerstören.

Die angeführte Änderung in der Einstellung zu den Sünden war der Grund, warum ich mich an die biblische Deutung gehalten habe, denn die meisten phraseologischen Wendungen sowie die Sprichwörter im Laufe der Geschichte entstanden sind. Ich habe mich bemüht, zu jeder der Hauptsünden möglichst viele auf die jeweilige Sünde bezogene Phraseologismen aufzusuchen und habe dabei Deutsch für die Ausgangssprache betrachtet.

Die Sünden stellen negative menschliche Eigenschaften dar, die oft zur Zielscheibe der Kritik von anderen waren. Obwohl sich die Zeit und die menschliche Einstellung zur Kirche geändert haben, verlieren die bildhaften phraseologischen Redensarten nicht an Bedeutung.

IV. Quellenverzeichnis

Literatur:

Bachmannová Jarmila, Suksov Valentin: Jak se to řekne jinde, Euromedia Group, k.s. –
Universum Praha 2007, ISBN 978-80-242-1878-6

- Bergerová Hana: Einführung in die deutsche Phraseologie, Univerzita J. E. Purkyně
Ústí nad Labem 2005, ISBN 80-7044-690-0
- Beyer, Horts und Annelies: Sprichwörterlexikon, VEB Bibliographisches Institut
Leipzig 1990, ISBN 3-323-00120-6
- Burger Harald: Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen Erich Schmidt
Verlag GmbH & Co, Berlin 1998, ISBN: 3 503 04916 9
- Burger Harald: Phraseologie Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Erich
Schmidt Verlag GmbH & Co, Berlin 2007, ISBN: 3-503-09812-7
- Čermák František: Slovník české frazeologie a idiomatiky, výrazy slovesné, Academia
Praha 1994, ISBN: 80-200-0347-9
- Čermák František: Slovník české frazeologie a idiomatiky, výrazy slovesné, Academia
Praha 2009, ISBN: 978-80-7335-215-8
- Drosdowski Günter und Scholze-Stubenrecht Werner: Duden, Band 11,
Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten , Dudenverlag1992,
ISBN:3-411-04111-0
- Drosdowski Günter und Scholze-Stubenrecht Werner: Duden, Band 11,
Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten , Bibliographisches Institut & F.A.
Brockhaus AG, Mannheim 2008, ISBN: 978-3-411-04113-8
- Drosdowski Günter und Scholze-Stubenrecht Werner: Duden, Band 7, Das
Herkunftswörterbuch, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim
2007, ISBN: 978-3-411-04074-2
- Drosdowski Günter und Kollektiv: Deutsches Universalwörterbuch, DUDEN,
Bibliographisches Institut AG, Mannheim 1989, ISBN 3-411-02176-4
- Endler Walter: Nejznámější německá přísloví a jejich české protejšky, nakladatelství
Erika, s.r.o., Praha 1996, ISBN 80-7190-360-4
- Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Max Niemeyer
Verlag Tübingen 1997, ISBN: 3-484-73032-3

- Görner, Herbert: Redensarten -Kleine Idiomatik der deutschen Sprache,
Bibliographisches Institut Leipzig, 1980 ISBN: 3-323-00036-6
- Griesbach Heinz und Schulz Dora: 1000 deutsche Redensarten, Langenscheidt KG
Leipzig und München 1994, ISBN: 3-468-43112-0
- Heřman Karel, Blažejová Markéta, Goldhahn Helge: Deutsch-tschechisches
Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen, C. H. Beck Praha
2010, ISBN: 978-80-7400-175-8
- Hessky Regina, Ettinger, Stefan: Deutsche Redewendungen, Gunter Narr Verlag
Tübingen 1997, ISBN:3-8233-4960-0
- Kolečková Olga, Haupenthal Thomas: Německé idiomy v praxi, Polyglot 2002, ISBN
80-86195-16-3
- La Vey Anton Szandor, Satanská bible, nakladatelství Baronet Praha 2003, ISBN 80-
7214-538-X
- Malá Jiřina: Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden, Masarykova
univerzita Brno 2009, ISBN 978-80-210-5040-2
- Palm, Christine: Phraseologie: Eine Einführung, Gunter Narr Verlag 1997, ISBN 3-
8233-4953-8
- Röhrich Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Band 1 A - Ham, Verlag
Herder 2004 ISBN:3-451-05400-0
- Röhrich Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Band 2 Hanau-Saite, Verlag
Herder 2004 ISBN:3-451-05400-0
- Röhrich Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Band 3 Sal - Zyl, Verlag
Herder 2004 ISBN:3-451-05400-0
- Siebenschein Hugo: Česko-německý slovník, Státní pedagogické nakladatelství Praha
1983, ISBN: 80-04-25736-4
- Siebenschein Hugo: Deutsch-tschechisches Wörterbuch, Státní pedagogické
nakladatelství Praha 1998, ISBN: 80-04-26658-4

Świerczyński Andrej, Świerczyńska Dobrosława: Slovník přísloví v devíti jazycích, Euromedia Group, k.s. – Universum Praha 2008, ISBN 978-80-242-2021-5

Uhrová Eva: Zur spätmittelalterlichen Traktatliteratur (Note wider den Teufel), Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity 1970, D16

Vaňková Pavlína: Německá přísloví a rčení, Infoa Dubicko 1999, ISBN:80-7240-038-X

Von Allmen Jean-Jaques a autorský kolektiv: Biblický slovník, Ústřední církevní nakladatelství Kalich Praha 1987

Internetquellen:

Deutsches Wörterbuch von Jakob Grimm und Wilhelm Grimm [on line]

Abrufbar unter: <http://woerterbuchnetz.de>

WIKIPEDIA, Die freie Enzyklopädie [on line]

Abrufbar unter: <http://de.wikipedia.org>

Dämonen-Lexikon [on line]

Abrufbar unter: www.enctype.de/Daemonen/frame.htm

bibel-on line net [on line]

Abrufbar unter: www.bibel-online.net

Merkle Rolf: Neid – Neidgefühle – Missgunst. Lebenshilfe A B C ... [on line] 2012

(zit. 19. 03.2012) Abrufbar unter: www.lebenshilfe-abc.de/neid.html

Got Questions Ministries: „Lehrt die Bibel Todsünde als Lässliche Sünde?“

Got Questions?org [on line] (zit. 20. 11. 2011) Abrufbar unter:

www.gotquestions.org/deutsch/todsunde-lassliche-sunde.html

Ebert Andreas: Im Lichte Gottes – Die sieben Hauptsünden. Sonntagsblatt [on line]

2004. (zit. 10. 11. 2011) Abrufbar unter:

www.sonntagsblatt-bayern.de/news/aktuell/2010_18_24_01.htm

Steffensky Fulbert: Serie „Hauptsünden“. Sonntagsblatt [on line] 2004, 2005
(zit. 10. 11. 2011) Abrufbar unter: www.sonntagsblatt-bayern.de/news/akutell

Dorothee Sölle: Leben in seiner Fülle. Lebenshaus Schwäbische Alb [on line] 2009
<http://www.lebenshaus-alb.de/magazin/005940.html#ixzz1opUSGzZL>

Hermann Sebastian: Gemischte Gefühle: Wollust - Die Listen des Teufels.
Süddeutsche.de [on line] 2010. (zit. 02. 03. 2012) Abrufbar unter:
www.sueddeutsche.de/wissen/gemischte-gefuehle-wollust-die-listen-des-teufels-1.1006878

Bühning, Kirstin: Merkmale von Phraseologismen. Pragmatiknetz [on line] 2004. (zit. 05.12.2011) Abrufbar unter:
<http://www.pragmatiknetz.de/Seminare/SO05/Folien/Merkmale-Phraseologismen.pdf>